

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

105 (5.3.1909) Mittagausgabe

Expedition:
Birkel und Lammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Bret- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
"Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts, bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Beträge 25 Pfg.,
die Werbeanzeige 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Ziegler.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: U. Schr.
v. Sedendorf, für Chronik
u. Residenz: E. Stolz, für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.

Anfrage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 3 Füllungs-
Rotationsmaschinen
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 105.

Karlsruhe, Freitag den 5. März 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Organisationsänderungen in Baden.

Karlsruhe, 5. März. Bei Beratung der Gehaltsaufbesserung im letzten Landtag hat die erste Kammer den Wunsch ausgesprochen, es möchte ein Teil des Mehraufwands, der durch die Aufbesserung der Gehälter veranlaßt wird, durch Ersparnisse am persönlichen Aufwand wieder eingebracht werden und Finanzminister Honell hat in beiden Häusern des Landtages bei verschiedenen Anlässen betont, daß er auf die mögliche Beschränkung des persönlichen Aufwands und die Vereinfachung des Geschäftsganges Bedacht nehmen werde.

Infolge dessen werden nun auf Veranlassung des Finanzministeriums zur Zeit Erhebungen über die Vereinfachungen der Behördenorganisation gemacht, womit im Falle der Durchführbarkeit ganz erhebliche Ersparnisse im persönlichen Aufwande gemacht werden könnten. Zur Erörterung gestellte Maßnahmen sind in der Aufhebung der Mittelstellen zu suchen. Das sind die Behörden, die zwischen den Ministerien und den Bezirksstellen stehen. Alle diese Behörden, wie der Verwaltungsrat, die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues könnten dem Ministerium des Innern, der Oberdirektion dem Unterrichtsministerium, die Generaldirektion der Staatsbahnen dem Eisenbahnministerium, die Zoll-, Steuer- und Domänenverwaltung dem Finanzministerium ausgeliefert werden.

Das Personal der in die Ministerien einzugliedernden Mittelstellen müßte wohl daselbst bleiben, dagegen könnte das Personal der Ministerien aller Wahrscheinlichkeit nach nicht unerheblich vermindert werden. Eine erhebliche Verminderung des Personalaufwandes wäre deshalb zunächst die Folge. Aber auch eine ganz wesentliche Geschäftsvereinfachung und Verkürzung des Geschäftsganges würde eintreten und dadurch eine nicht minder bedeutende Ersparnis an sachlichem Aufwand gemacht werden können.

Die Anregungen des Finanzministeriums sind allerdings tief einschneidend aber höchst beachtenswert. Ihre Durchführung würde nicht der Zustimmung des Landtages bedürfen, weil sie keine neuen Mittel erfordert und weil sämtliche Mittelstellen seiner Zeit auch ohne Mitwirkung des Landtages geschaffen worden sind. Ob die Vorschläge aber wirklich zur Durchführung kommen, kann z. Zt. noch nicht gesagt werden.

Die neuen Brantweingeck-Vorschläge.

Berlin, 4. März. (Tel.) Nachdem der Abg. Dr. Weber (natl.) in der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Reichstages den Wunsch geäußert hat, den Interessententreiben die Möglichkeit zu gewähren, sich zu den neuen Brantweingeck-Vorschlägen zu äußern, genehmigte die Kommission heute die Veröffentlichung des Berichtes des Referenten Dr. Weber. Der Inhalt des Berichtes ist im wesentlichen folgender:

Die Kommission war übereinstimmend der Ansicht, daß aus einer Steuererhöhung für den Spiritus dem Reiche 100 Millionen neue Mittel zufließen sollen und daß die unter der bisherigen Gesetzgebung bestehenden Produktionsverhältnisse nach Möglichkeit beizubehalten, zum mindesten aber zu schonen seien. Im Interesse des Reichsfiskus und des Gewerbes empfahl sie die Schaffung einer einheitlichen Verbrauchsabgabe auf der einen und einer Betriebsabgabe auf der anderen Seite und zwar so, daß die Einnahmen aus letzterer dem Reich zufließen, aus letzterer zur Auszahlung von Denaturierungsprämien für das Brennereigewerbe verwendet werden sollen. Dadurch soll dem vorhandenen Differenzierungsbedürfnis Rechnung getragen und gleichzeitig der Verbrauch des gewerblichen Spiritus in Konkurrenz mit anderen Beleuchtungsmitteln und für industrielle Zwecke gefördert werden.

In Betreff der Verbrauchsabgaben im 1. Abschnitt des Entwurfs ist über den § 2 eine Einigung nicht erzielt worden. Von der einen

Seite wurde die Höhe der Verbrauchsabgabe in einer Spannung von 20 M. von der anderen deren Reduktion bis auf 1 M. verlangt, mit der Begründung, daß dieser überhaupt ein Satz notwendig sei, weil es sich um ein Reversatrecht der süddeutschen Staaten handle. Die Reduktion auf 1 M. werde dadurch bedingt, daß es sich um eines den weiteren Kreisen des Volkes unbeliebtes und von vielen Seiten als Liebesgabe anerkanntes Geschenk an gewisse Brennereien handle. Die weiteren Bestimmungen dieses Abschnittes behandelte Fragen, die im Sinne der Brantweinsteuergesetze vom 24. Juni 1887 bzw. 8. Juli 1868 geregelt sind.

Der 2. Abschnitt befaßt sich mit Kontingentsfragen. Das Kontingent bleibt zunächst das gleiche, wie es im Brennereibetriebsjahr 1907/08 nach den Steuerordnungen des bisherigen Brantweinsteuergesetzes festgesetzt ist. Alsdann erfolgt dessen Neuveranlagung zuerst im Jahre 1917/18 und später alle 10 Jahre nach dem Durchschnitt des an jenem Termin verlosenen letzten Jahrzehnts. Die Betriebsabgabe steigt von 3 Mark pro Hektoliter bis auf 4 Mark. Sie erhöht sich für gewerbliche Brennereien gemäß § 43 um 4 Mark, bei „Sommerbrand“ um weitere 3 Mark und für Hebefrennereien um insgesamt 7 Mark, bei Melassebrennereien um 3 Mark unter gewissen Voraussetzungen, während sie gemäß § 44 bei Brennereien mit einer Produktionsmenge von höchstens 10 Hektoliter jährlich völlig in Wegfall kommt. Auch § 45 sieht für kleine Brennereien mit mehr als 10 Hektoliter, aber weniger als 300 Hektoliter Jahreserzeugnis, sowie für Kornbrennereien von mehr als 200, aber nicht mehr als 600 Hektoliter Produktion, sowie für landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennereien, die vor dem 1. April 1895 bestanden haben, gewisse Ermäßigungen vor. Die übrigen Bestimmungen sind verwaltungsrechtlicher und strafrechtlicher Natur.

Der 6. Abschnitt beschäftigt sich zunächst mit den Zollsätzen, bezüglich deren die Kommission sich einstimmig für eine starke Erhöhung gegenüber den bisherigen ausgesprochen hat. Weitere Paragraphen enthalten genaue Bestimmungen über den Brantweineinhandel. § 107 verbietet den Gebrauch von Holzsteg zu Speisestücken. Die Frage der Nachsteuer ist so geregelt, daß im allgemeinen eine Nachsteuer von 50 Pfg. für das Liter Alkohol verlangt werden soll. Die Maßschottksteuer und der Zuschlag zur Verbrauchsabgabe wird beseitigt. Anstelle der bisherigen verschiedenartigen Steuer tritt eine einheitliche Verbrauchsabgabe.

Hinsichtlich des Durchschnitts-Brandes ergibt der Entwurf, daß solche Brennereien, welche sich in den letzten Jahren übermäßig ausgezehrt haben, eine gewisse Einschränkung erfahren. Neu hinzu tretende Brennereien müssen sich nach dem Entwurf gefallen lassen, daß ihr Kontingent als Durchschnittsbrand behandelt wird. Sie haben also bei einer Alkoholherzeugung, die über das Kontingent hinausgeht, die höheren Sätze der Betriebsabgabe für den Ueberbrand zu entrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär Kräfte. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 2. Lesung des Postgesetzes.

Abg. Dröschner (kon.): Die Post ist kein reines Erwerbsunternehmen, sondern ein gemeinnütziges Institut. Als reiner Geschäftsbetrieb wäre das Resultat trotz der recht beträchtlichen Ueberüberschüsse von rund 82 500 000 M. nicht gerade glänzend. Meine Freunde haben die Ueberzeugung und das Vertrauen zu der Postverwaltung, daß sie es verstanden hat und auch weiter verstehen werde, einen richtigen Ausgleich zu schaffen, welcher den finanziellen Bedürfnissen der Verwaltung und den Interessen und Bedürfnissen des Verkehrs dient. Wir haben auch das Vertrauen zu dem Staatssekretär, daß er in richtiger Weise Sparmaßregeln übernehme, ohne dabei die wichtigen Interessen der Beamten zu schädigen. Dem berechtigten Sparmaßregeln ist von der Postverwaltung stets, auch in der Bemessung des Personals, Rechnung getragen worden. So ist auch in dem vorliegenden Etat die Zahl der neuen Beamtenstellen sehr sparsam bemessen.

Abg. Sinner (Soz.): Wir teilen die Ansicht des Vorredners über das Wirken des Staatssekretärs nicht, denn dieser hat einen Post-

Bureaucratismus geschaffen, wie er sonst nirgends zu finden ist. Den Bedürfnissen des Verkehrs ist in keiner Weise Rechnung getragen und auch sein soziales Wirken entspricht nicht unseren Wünschen. Das Aufsichtspersonal ist in viel zu großem Umfange vorhanden. Redner spricht sich scharf gegen die Vorkaufsrechte der Landesfürsten aus. Ganz entschieden verurteilen wir die Versuche, auf die politische Gesinnung der Beamten einzuwirken. Die Fernspreckgebühren-Ordnung ist ein echter Kräfte. Sie ist bürokratisch von der ersten bis zur letzten Zeile.

Staatssekretär Kräfte: Um eine Liebesgabe für das platte Land handelt es sich bei der neuen Fernspreckgebühren-Ordnung nicht. Es haben 75 Prozent der Fernspreckteilnehmer auf dem Lande nicht nur, sondern auch in den Städten Vorteile. Daß irgendwo ein Oberpostdirektor kontrolliert hätte, wie die Beamten gestimmt hätten, das ist unwar. Es ist nur kontrolliert worden, ob die Beamten gestimmt haben. Was die Vorkaufsrechte der Fürsten anlangt, so seien das Ehrenrechte, die seinerzeit übernommen worden sind. Die Behauptung des Vorredners in bezug auf viel Aufsicht und Aufsichtspersonal sind Ueberreibungen. Was den Schalterdienst anlangt, so habe ich angeordnet, die Schalter nicht länger offen zu halten, als es nötig ist.

Abg. Boer-Heidelberg (natl.) erklärt, bei der Post sei viel Licht und wenig Schatten. Die Klagen über zu große Vermehrung des Beamtenpersonals erschienen unbegründet. Die im Etat vorgeschlagenen Stellenvermehrung für Unterbeamte seien berechtigt. Keine Partei werde deshalb beantragen, einige der von der Budget-Kommission gestrichenen Stellen wieder herzustellen. Wo gespart werden könne, solle natürlich auch gespart werden. Bei vielen Besetzungen sei vielleicht Sparmaßregeln möglich. Die Zahlungsfristen für die Lieferanten, die doch vielfach kleine Handwerker sind, seien zu ungünstig. Was die neue Fernspreckgebühren-Ordnung anlangt, so müsse er, Redner, die Verwaltung gegenüber dem Abgeordneten Singer in Schutz nehmen. Der Reichstag selber habe in mehrfachen Resolutionen eine solche Reform gefordert. Die Tendenz der Vorlage geht ja auch nicht auf eine Einnahme-Vermehrung aus, sondern auf einen bloßen Ausgleich zwischen den Leistungen und Gegenleistungen. Das was platte Land bei der jetzigen Regelung benachteiligt sei, siehe doch fest. Ob freilich die vorgeschlagene Neuordnung die richtige sei, werden wir in der Kommission prüfen.

Abg. Doormann (fr. Sp.): Mit dem größten Teil meiner Freunde kann ich die Meinung nicht teilen, daß die Tendenz dieser Gebühren-Vorlage eine fiskalische sei. Auch den zweiten Singerschen Vorwurf kann ich nicht teilen, daß die Vorlage agrarisch sei. Die Grundlag von Leistung und Gegenleistung kann hier natürlich nicht allein gelten. Auch beim Porto ist doch auch von Leistung und Gegenleistung nicht die Rede. Die wirtschaftliche Konjunktur ist jetzt jedenfalls derart für Handel und Wandel, daß vielfach die Vorlage in gegenwärtigen Augenblick nicht für zweckmäßig gehalten wird. Tat sächlich bringt sie unter Umständen starke Verteuerungen. Meine Freunde werden deshalb in der Kommission versuchen, die größten Schroffheiten zu beseitigen.

Abg. Schmidt-Altenburg (Rp.), im einzelnen schwer verständlich, entnimmt dem Verlauf der Debatte, daß, mit Ausnahme laun der Sozialdemokraten, alle Parteien mit den Grundzügen der Reform unbeschadet der Bemängelungen von einzelnen einverstanden seien. Hierauf verlegt sich das Haus. Morgen 2 Uhr Fortsetzung. Schluß 6½ Uhr.

Die Amtseinführung d. Präsidenten Taft.

Washington, 4. März. (Tel.) Heute mittag erfolgte die feierliche Amtseinführung des 26. Präsidenten der Vereinigten Staaten, William Howard Taft. Diefelbe mußte wegen des heftigen Schneesturmes im Senatssaale vor sich gehen. An der vorausgehenden Parade nahmen über 25 000 Mann der Bundesarmee, der Bundesmarine und der Miliz verschiedener Staaten teil.

Der neue Präsident leistete vor dem Oberrichter Fuller vom Oberbundesgericht den Eid und nahm darauf von Fuller, Roose-

In der Irre.

Roman von Otto Elser.

(48. Fortsetzung.)

Wiederra verboten.

Wilma sank erschöpft in die Kissen zurück und schloß die Augen. Ihre Wangen waren totenblau, unter ihren zitternden geschlossenen Augenlidern drangen Tränen hervor und rollten schwer und langsam über die bleichen Wangen. Ihre Brust hob und senkte sich in hastigen, tiefen Atemzügen, die Seufzern glichen. Ihre weißen, schlanken Hände falteten sich auf der Bettdecke krampfhaft zusammen, so daß die Adern bläulich hervor traten.

Mit tiefem Mitleid sah Johanna auf die scheinbar in leichter Ohnmacht Daliegende nieder, deren schöne Miene sich verhärtet hatten, so daß die Züge des Leids, das ihr Herz erfüllte, deutlich hervortraten. Nicht mehr die schöne, stolze, vielbewunderte Frau war es, die da kraftlos in den Kissen ruhte, sondern eine durch schwere Kämpfe, durch herbes Leid gebrochene Frau. Jetzt erst sah man an den scharfen, durchgeheilten Hügen, was diese Frau gelitten, wie schwer sie gekämpft haben mußte. Und dieser stolze, starke Geist hatte noch angesichts des Todes die Kraft bejessen, sich selbst zu überwinden, den schwersten Sieg des Menschenherzens zu erringen.

Johanna legte die Hand auf die Stirn der Kranken. „Arme, arme Wilma...“ flüsterte sie.

Da schlug diese die großen dunklen Augen auf und lächelte Johanna zu.

„Wenn ihr glücklich sein werdet, vergeßt mich nicht ganz,“ murmelte sie.

Johanna kniete neben ihrem Lager nieder und ergriff ihre Hände.

„Sie sollen glücklich werden, Wilma,“ sprach sie leise und zärtlich. „So glücklich, wie Sie es verdienen. Sie täuschen sich, Schwach, Sie sind nicht...“

Da fuhr Wilma auf, ihre Wangen röteten sich, ihre Augen glänzten, das Fieber schien mit verstärkter Gewalt zurückzutreten.

„Dann ist er ein Elender...“ stieß sie hervor. „Er soll Sie lieb haben... und Sie ihn, versprechen Sie es mir... und ich... und ich will auch beide lieben und wenn ich sterbe, kommt auch ihr mich lieben... ja, und meine Nise auch! — Wo ist Nise? — Gabt ihr sie mir schon wieder entrisen? — Ich lasse sie nicht mehr — Nise — Nise“ rief sie laut und gellend. „Sie wollen mich mir entrisen! — Nise, wo bist du... komm, komm, Nise, mein Kind...“

Ihre Worte gingen in ein unverständliches Gemurmel über, aber düstere Formensollen verdunkelten ihre Stirn, und als sich Johanna über sie beugte, um sie zu beruhigen, schrie sie laut auf: „Zu Hilfe — zu Hilfe...“ und sank ohnmächtig zurück.

Johanna war noch unschlüssig, ob sie nicht jemand zum Beistand herbeirufen sollte, als sich die Tür öffnete und Nise eintrat.

Sie sah eben aus dem Bette gesprungen zu sein. Ihr blondes Haar hing aufgelöst über ihre Schulter, und sie hatte sich nur notdürftig angekleidet.

„Ich hörte Mama meinen Namen rufen,“ jagte sie hastig und ängstlich. „Was ist geschehen?“

„Keine Mama liegt im heftigen Fieber,“ entgegnete Johanna und ihre Stimme bebte. „Sie hat jowie! gesprochen, obgleich ich sie bat, ruhig zu bleiben. — Da, Nise, hilf mir — wir müssen ihr kalte Kompressen auf Stirn und Herz legen.“

Unter ihren Bemühungen erwachte Wilma aus der Ohnmacht. Ihr Blick irrte umher, da traf er Nises Antlitz und ein Lächeln blühte in ihrem Auge auf.

Nise...“ flüsterte sie.

„Mama — liebe Mama — ich bleibe bei dir... beruhige dich nur.“

Sie ergriff die Hände ihrer Mutter und küßte sie zärtlich. Beruhigt schloß Wilma die Augen.

„Da — bleibe bei mir, mein Kind — verlaß mich nicht wieder...“

„Niemals — niemals, meine liebe Mama.“

Sie setzte sich auf den Rand des Bettes und legte den Arm um die Schulter ihrer Mutter, die das Haupt an ihres Kindes Brust lehnte und mit einem friedlichen, lächelnden Ausdruck auf dem Antlitz sanft ent schlummerte.

Regungslos blieb Nise sitzen.

Johanna aber sah, daß sie hier nichts mehr zu tun hatte. Sie verließ das Zimmer und trat vor die Haustür.

Ein kalter, eisiger Luftzug wehte ihr entgegen, daß sie fröstelte. Aber über ihr an dem klaren Nachthimmel leuchteten im ewigen Glanz tausend und aber tausend Sterne, und hoch über ihr und über den dunklen Schluchten, Bergen und Wäldern schimmerten die mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Spitzen des Hochgebirges.

Kalt und einsam — und Johanna fröstelte es wiederum, doch sie wußte, daß auch in ihrem Herzen die Sterne erstrahlten und daß im Innern der Eisberge die heiße, lebenspendende Blut des ewigen Feuers flammte.

Zu den Sternen sah sie auf und an dem ewigen Feuer erwärmte sich ihr einsames Herz.

(Fortsetzung folgt).

best und den Nichtstehenden die Glückwünsche entgegen. Sodann hielt Präsident Laft eine längere Antrittsrede. Er führte unter anderem aus, daß er als einer der Ratgeber seines ausgezeichneten Vorgängers für die von ihm eingeleiteten Reformen gewirkt habe. Diese Reformen waren darauf gerichtet, die Zügellosigkeit und den Mißbrauch der Macht seitens der großen Kapitalassoziationen auf dem Gebiet der Eisenbahnen, der Industrie und des zwischenstaatlichen Handels zu unterdrücken. Über die Reformen dancend zu gestalten, und um gleichzeitig diejenigen, welche anständige und fortschrittliche Geschäftsmethoden anwenden, nicht zu beunruhigen, ist ein weiteres gesetzgeberisches und zerkünftiges Vorgehen nötig. Er hoffe, sagte Laft, in der ersten ordentlichen Session des bevorstehenden Kongresses im nächsten Dezember bestimmte Vorschläge machen zu können, die sich auf die nötigen Änderungen der Antitrust- und der den zwischenstaatlichen Handel betreffenden Gesetzgebung beziehen werden. Gemäß den in meiner Plattform abgegebenen Erklärungen werde ich den Kongreß zu einer außerordentlichen Session für den 15. März einberufen, um die Revision des Dingley-Tarifses zu beraten. Die Zölle sollten so beschaffen sein, daß sie jeglicher Arbeit einen Tarifschutz gewähren. Es soll aber auch Sorge getroffen sein dafür, daß ein höherer oder der Maximaltarif gegen jene Länder in Anwendung kommen soll, deren Handelspolitik uns gegenüber gerechterweise eine solche Unterscheidung erfordert.

Laft fuhr fort: Bei der Festsetzung der Tariffätze müsse an hinreichende Einnahmequellen gedacht werden. Eventuell müsse man neue Steuern annehmen. Er empfehle die gestaffelte Erbschaftsteuer, die im Prinzip gerecht und leicht erhebblich sei. Als weitere Aufgabe zur Erhaltung der Hilfsquellen betrachte die Regierung die Schonung und Wiederaufforstung der Wälder und eine weitere Verbesserung der Wasserstraßen.

Laft betonte dann die Notwendigkeit einer starken Armee und Marine, um wenn nötig die Tradition der amerikanischen Monarchie aufrecht zu erhalten. Unsere internationale Politik soll mehr dem Frieden dienen. Wir sind für das Haager Tribunal, ohne jedoch Idealisten zu sein. Bezüglich der Einwanderungsfrage müssen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Als sehr wünschenswert bezeichnet Laft die Aenderung des Bank- und Geldgesetzes und den Bau des Panamakanals. Ferner be- sprach er die Reger- und Arbeiterfrage. Zur Erfüllung aller seiner Aufgaben erbat er die Sympathie und Unterstützung seiner Mitbürger.

Die Antrittsrede des neuen Präsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Amtseinführung des Präsidenten war die des Vizepräsidenten James S. Sherman und die Vereidigung von 31 neuen oder wiedergewählten Bundes senatoren vorausgegangen. Das gesamte diplomatische Korps war zugegen. Die Straßen der Stadt trugen reichen Flaggen Schmuck und waren von einer dichten Menschenmenge angefüllt, die den beiden Präsidenten auf ihrer gemeinsamen Fahrt vom Weißen Haus zum Kapitol lebhaftes Huldigungen bereite.

Nach der Zeremonie begab sich Roosevelt mit seiner Gattin zum Bahnhof und trat die Fahrt nach Dysterbai an. Laft fuhr nach dem Weißen Haus zurück.

Washington, 5. März. (Tel.) Die Zusammenkunft des neuen Kabinetts ist folgende: Staatssekretär Philander C. Knox, Schatzamtssekretär Franklin Mac Veagh, Krieg Jacob M. Dickinson, Chef des Justizdepartements George W.ickersham, Generalpostmeister Franc S. Hitchcock, Marine George von Cengede-Meyer, Inneres Richard A. Ballinger, Ackerbau James Wilson, Handel und Arbeit Carl Nagel.

New York, 4. März. In einem Schreiben an den Herausgeber des „Deutschen Herold“, Wolffrum, drückt Präsident Laft seine Bewunderung für die Deutschen aus. Es sei ihm eine besondere Genugtuung, zu wissen, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen nie herzlicher und so voll gegenseitiger Sympathie gewesen seien, als zur Zeit.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März. (Tel.) Das Staatsministerium trat unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 4. März. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ weist darauf hin, daß die Ansicht, die neuerdings zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführte Portoerhöhung und auch auf Briefsendungen nach Kanada Anwendung, irrig ist. Durch das am 1. Januar 1909 in Kraft getretene Abkommen wird nur der Briefverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten umgekehrt geregelt.

Berlin, 4. März. (Tel.) In der Budgetkommission des Reichstages teilte der Kriegsminister von Einem mit daß die Ver- staltung in die ersten Erwägungen darüber eingetreten sei, wie die

Zahl der Beamten herabgemindert werden könnte. Es sei aber der Mobilmachungsfall immer im Auge zu behalten. Daher bedürfte die Verwaltung gebildeter und erfahrener Beamten. Eine Resolution auf Verbilligung der Intendantur-Geschäfte wurde angenommen.

München, 4. März. (Tel.) Der freisinnige Volksverein nahm eine scharfe Resolution gegen das Verhalten der Nationalliberalen bei der Reichstags-Wahl in Alzei-Wingen an, in der er die Parteileitung in Berlin ersucht, im Stichwahlkampf in Hoya-Verden keine Parole für den nationalliberalen Kandidaten auszugeben.

München, 4. März. Der Streit um die Reichstagsbilder ist nun entschieden: Professor Arnold Jant hat das bedungene Honorar erhalten und sich mit dem Vorschlag der Ausschmückungskommission einverstanden erklärt, daß die Bilder nicht im großen Sitzungssaal, sondern in einem anderen Räume des Reichstagsgebäudes aufgehängt werden. Prof. Jant wird lt. „Frk. Zig.“ persönlich nach Berlin fahren und etwa nötige Änderungen an den Gemälden vornehmen.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin, 4. März. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichsdeutsche Verein zu Vichtentann bei Zwickau hatte in einem Telegramm an den Reichstanzler die Forderung ausgedrückt, daß es ihm gelingen werde, im Verein mit den Blodpartei die Finanzreform zum Segen des deutschen Vaterlandes durchzuführen. Der Reichstanzler antwortete: Dem reichstreuen Verein zu Vichtentann danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung. Ich halte an dem Vertrauen fest, daß der in einer Zeit des nationalen Aufschwungs gewählte Reichstag dem Mandat des deutschen Volkes durch eine den vaterländischen Interessen entsprechende Erhebung der Reichsfinanzreform treu bleiben wird.

Der „Fall Tremel“.

München, 4. März. Der liberale Pfarrer Tremel in Bolsbach erhielt gestern ein vom 25. Februar datiertes Schreiben des Bamberger Generalvikars, das unter Androhung der Enthebung vom Pfarramt und der suspensio a divinis binnen acht Tagen die Unterzeichnung einer Erklärung forderte, die dem Inhalt nach folgendes ent- hält: Er bebaue lebhaft, den schuldigen Gehorsam verlegt und als katholischer Pfarrer öffentlich Aergernis gegeben zu haben. Er leiste Abbitte mit dem Versprechen, aus dem jungliberalen Verein auszutreten, in demselben keine Ansprachen mehr zu halten und ein derartiges Aergernis nicht mehr zu geben.

München, 4. März. Der Pfarrer Tremel schrieb gestern dem in Bozen weilenden Erzbischof v. Werl, unter dem Bamberger Bischof- zentraler seien in den letzten Jahren sittliche und sonstige strafrecht- lich verfolgbare Verfehlungen vorgekommen, ohne daß den Betroffenen die Strafe öffentlicher Abbitte zugemutet worden sei. Er könne weder zugeben, daß er absichtlich den Befehlen des Erzbischofs zuwider gehandelt habe, noch daß seine Zugehörigkeit zu einem Verein hoch- achtbarer Männer Aergernis erregt habe. Er werde die Berufung an das Ordinariat Würzburg ergreifen und den landesrechtlichen Schutz anrufen.

Die „Augsb. Abendztg.“ betont, die dem Pfarrer Tremel gegen- über geübte Justiz sei ein reiner Willkürakt und eine schwere Verleidi- gung des jungliberalen Vereins in Banreuth, dessen Vorstand der Bruder eines katholischen Geistlichen sei und von dem zwei Mitglieder der katholischen Kirchenverwaltung angehörten.

Frankreich.

Paris, 4. März. (Tel.) Zahlreiche Deputierte brachten einen Gesetzesantrag auf Herabsetzung der Petroleumzölle ein und beschloßen, dessen Beratung gleichzeitig mit der des Tarifentwurfs der Zollkom- mission zu verlangen.

Die Antimilitaristen an der Arbeit.

Paris, 5. März. Es gibt eine heilige Brieftaube mit der Infanterie in französischer und spanischer Sprache: „Am Sonntag nicht abgeben.“ Wahrscheinlich hat sie den französischen Antimilitaristen die Anregung zur Nachahmung für ihre Propaganda gegeben. Denn man sieht jetzt Brieftauben mit folgender Aufschrift umherfliegen: „Guerra à la guerre — Pas un homme — Pas un centime — Pour la militarisme.“ (Krieg dem Kriege — Nicht einen Mann — Nicht einen Centime — Für den Militarismus.) Dieses Rahmchen stellen die Antimilitaristen unentgeltlich zur Verfügung von Lieb- habern. Die Post hat eine Anzahl solcher eingetragener Brieftauben unentgeltlich durchgehen lassen und sie abgestempelt. Der Unter- staatssekretär Simonin wird aber aufgegeben, ein Verbot zu erlassen, ähnlich dem, das sich gegen die Abgabe von Briefkästen mit abgehenden Bildern richtet, denn der Staat schadet sich selber, indem er den Anti- militarismus begünstigt und ihm seinen Schutz zu gewähren scheint.

England.

London, 4. März. (Tel.) In einem Bericht des Sanitäts- beamten für den Hafen von London über die Untersuchung von ge- schlachteten Schweinen, die in getrorenem Zustande, und von Fleisch, das in Büchsen in den letzten Monaten aus den Vereinigten Staaten eingeführt worden ist, wird dargelegt, daß ein beträchtlicher Prozent- jah von kranken Tieren stammt, obwohl alles den amtlichen Stempel des amerikanischen Inspektors trug. In dem Bericht wird vorgeschla- gen, diese Tatsache zur Kenntnis des amerikanischen Vorkaufers zu bringen und ihn darauf aufmerksam zu machen, welche Gefahr daraus entstehen könnte.

Das neue Schiffsbauprogramm.

London 4. März. Der „Daily Telegraph“ erzählt, daß das Kabinett sich jetzt endgültig über das Schiffsbauprogramm geeinigt

habe, und zwar werde des Premierministers Versprechen, die britische Flotte um zehn Prozent stärker zu halten, als die kombinierten Flotten der zwei nächststärksten Seemächte, vollständig eingelöst werden, trotz dem der Plan mehrere Ministerien nicht besonders gefalle. Das Pro- gramm sei ein Kompromiß. Vier Dreadnoughts sollen zunächst begon- nen werden, und zwar zwei schon im Mai und Juni, die anderen beiden später. Zwei weitere Dreadnoughts sollen Ende des Jahres be- gonnen werden, wenn der Fortschritt anderer Nationen mit ihrem Schiffsbauprogramm dies für geraten erscheinen lassen sollte. Weiter sollen mehrere neue geschützte Kreuzer gebaut werden, um Schiffe dieser Klasse zu ersetzen, die bereits alt werden. Endlich soll eine Gruppe von Zerstörern mit großem Displacement für den allgemeinen Dienst auf hoher See gebaut werden.

London, 4. März. (Tel.) Im Unterhause teilte der erste Lord der Admiralität, Mac Kenna, mit, daß die Marine-Voranschläge am 6. März veröffentlicht würden.

Kriegsminister Halbanc über die Landes- verteidigung.

London, 4. März. (Tel.) Im Unterhause gab Kriegsminister Halbanc beim Einbringen des Gesetzes verschiedene Erklärungen ab und erwähnte, daß die Territorialarmee während der ersten 7 Wo- chen des Jahres 1909 eine Erhöhung von 30 000 Offizieren und Mann- schaften erfahren habe. Diese Territorialarmee habe das Bollwerk gegen die allgemeine Wehrpflicht noch stärker gemacht, als es je zu- vor bestanden habe.

Der britische Generalstab habe eine Reihe von Plänen zur Ver- teidigung der Heimat ausgearbeitet. Er glaube nicht, daß eine In-vasion wahrscheinlich sei und sie werde es noch weniger sein, wenn England gut vorbereitet sei. Das Kriessamt lenke seine Aufmerk- samkeit auch auf die Maschinengewehre und neue Geschosse. Sinsächlich der Aeroplane stehe die Regierung mit privaten Erfindern in Unterhandlungen.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Fe- bruar d. J. gnädigt geruht, den etatsmäßigen außerordentlichen Pro- fessor Dr. Hermann Thierich an der Universität Freiburg zum ordent- lichen Professor für Klassische Archäologie an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Fe- bruar d. J. gnädigt geruht, den Notar Heinrich Schmidt in Wiesloch in den Amtsgerechtigbezirk Forzheim zu versetzen. Vom Justizmini- stertum wird ihm der Notariatsbezirk Forzheim III zugewiesen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 5. März. Der jungliberale Verein Karlsruhe hatte durch einstimmigen Beschluß Herrn Stadtrat Kölsch erucht, für die Jungliberalen in einem der Karlsruher Wahlkreise zu kandidieren. Herr Kölsch hat jedoch sich nicht entschließen können, die Kandidatur anzunehmen, sondern hat endgültig abgelehnt. Eberbach, 5. März. Die von verschiedenen Blättern verbrei- tete Meldung von einer nationalliberalen Kandidatur des Herrn Karl Krauth hier ist aus der Luft gegriffen. Die hiesigen National- liberalen hoffen bestimmt, daß Herr Quenzer wieder kandidieren wird. Stodach, 5. März. Die sozialdemokratische Partei stellt im Landtagswahlkreis Neikirch-Stodach den Gastwirt Wilbert in Rad- dorf als Kandidaten auf.

Ein lokaler Blod.

Rh. Mannheim, 4. März. Bei der Redaktion eines sozial- demokratischen Blattes, daß die Nationalliberalen im bisherigen Wahlkreise des demokratischen Abgeordneten Vogel eine eigene Kandidatur aufstellen wollten, war lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens. Im Gegenteil, bereits in den nächsten Tagen werden die Verhandlungen behufs gemeinsamer Aufstellung von Kandidaten in sämtlichen fünf Mannheimer Wahlkreisen begin- nen, und für jeden Kenner der hiesigen Parteiverhältnisse steht es außer Zweifel, daß eine Verständigung heute schon als gesichert zu betrachten ist. Von hier aus werden sogar die Bemühungen fortgesetzt werden, die Streitigkeiten zwischen den liberalen Par- teien auch anderwärts zu schlichten, und da in mehreren Städten unseres Landes besonders die Jungliberalen in der gleichen Rich- tung tätig sind, wird es zum mindesten gelingen, die Seihyporne zu zügeln und einem späteren Zusammenwirken vorzuarbeiten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. März. Zur Beseitigung der Schwierigkeiten, welche den Bewohnern von Gebäuden mit Stroh- oder Schindeldachung bei der Versicherung ihrer Fahrnisse gegen Feuergefahr durch die Versicherungsgesellschaften gemacht wurden, hat das Groß- Ministerium des Innern mit den in Baden zum Geschäftsbetrieb zu- gelassenen, der Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat- feuerversicherungs-Gesellschaften angehörenden Feuerversicherungs-Ge- sellschaften eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach diese Gesellschaften eine am 1. Januar 1908 ins Leben getretene Versicherungsgemein- schaft für notleidende Risiken in Baden bilden; notleidende Risiken sind solche, für welche im freien Versicherungsverkehr eine Versicherung

Mannheimer Plaudereien.

Von Hermann Walded.

XVII.

Die fideles Mannheimer. — Zahlen beweisen. — Dreitausend und kein Ende. — Panem et circenses. — Lustige Mäuse. — Der Inten- dant als Finanzmann. — Waren- und andere Züge. — Prinzen- überschuß. — Starter Schnupftabak. — Kinderhilfsfest in Sicht.

Diese in der ganzen Welt als so unendlich nüchtern — nüchtern natürlich nur in dem Sinne, als der ausgelassenen Lebenslust abhold, gemeint — verschrienen Mannheimer sind, wenigstens in dieser Hin- sicht, besser oder schlechter, das ist Ansichtssache, denn ihr Ruf.

Sind sie einmal angetanzt, wie der Totalsandrud den Zustand be- nennt, den man im allgemeinen sonst mit: Wenn die Kugel einmal im Laufen begriffen ist, bezeichnet, dann ist ihre Sinnensredigkeit ihr Bedürfnis das Leben leicht und von seiner holdesten Seite zu nehmen, beinahe unbegrenzt.

Daran kann nun einmal kein noch so bedenkliches Schütteln des Kopfes, kein noch so tief wurzelnder Zweifel, kein die Mannheimer als Krämerwoll bezeichnender Ehrentitel irgend etwas ändern; denn Zahlen und Tatsachen beweisen.

Wie unser Mannheimer Karneval im riddeligen Gemüth war, mit Paule um Drumbedelschall, Ball alles unsolid war, daß war, noch finanziell bedrückt, Bunn riefsther Bebedung.

Sowohl die Mann' mer Fasenacht Sie hot e große Weitung.

Dreitausend Leit beim Feurio In seiner Dameschung.

Dreitausend wocher ware do Als narliche Innerichtung Bunn lustigste Prinz Karneval.

Beim Hofgardemasteball. — Dreitausend, obber gar noch mehr, Geleddert hantwe se gar schwer, Im Kunstschinn zu bewette, Beim Hoftheaterfabrett.

Deß Lustig war um werklid neti, Bei schatz erhöhte Preite.

Dreitausend Mark bezahlt allein, schatz kennt's die Rud dem taune, Dann die lokale sinn so keen, Gott mer forr Kofelaune, Und noch gemammert dieß unn ichwer.

Gott mancher Jocusjinger: Warum dann mache se nit mehr Bunn denn — rote — Dinger? Sedsmool dreitausend bare Mark, So zable sinn keen Weke, Als Amwerfauß, is deß nit schatz, Sinn in die hant glibe, Allein bunn Pasnachtsdienfch, dagesbaal, Troß, wann'r auch famos war, In Mannem aach noch immeraal Dr Deifel schnmool los war. — Deß Mannem ih'n Wehlfad halt, Troß flage unn Gewimmer.

Dann wanner druffant mit Ge- walt In Schiffe behts, als nit wie Do schtaabt der Wehlfad immer, Un ies wo Alcheermittwoch idunn, Gott alchtanne im Kalenner.

Der offizielle Fasching ist reichlich tot und begraben; inoffiziell aber wird zu seinen Ehren mit ungeschwächten Kräften weiter ge- wirrt. Beziehungswiese des schändlichen Mammons Fülle verwirrt- schaftet. Panem et Circenses, hat heute wie einst seine große aus- schlaggebende Bedeutung. Da heißt die Maus keinen Faden ab, wie man so oft zu sagen pflegt. Uebrigens hat auch gerade: die Maus in diesen vergangenen Tagen, a die Wogen der narlichen Lust am höchsten gingen, beipielweise im Hoftheater, Trumpe geieiert Während man zum Tempel am Faschnachsonntag die Fleder-Maus über die Bretter des Hoftheaters hüpfen ließ, machte gleichzeitig die blaue Maus im Neuen Theater des Hofgärtens ihre tollsten Sprünge. Warum sich die Intendanz angeichts solcher Vorliebe für diese flinken Nagetierchen nicht auch einmal die Mauserei des seltsamen Geitz zu Gemüte führt, ist eigentlich unbegreiflich.

Des Unbegreiflichen gibt es aber so viel, daß man sich eigentlich über gar nichts mehr wundern sollte. So hatte bekanntlich die An- forderung von 3000 Mark Gehaltserhöhung des Intendanten in den Kreisen, die sich dafür interessierten resp. nicht interessierten, großen Widerpruch hervorgerufen, und nun hat der Leiter der Gesche- im Musiktempel am Schillerplatz mit zwei Faschnachts-Kabarets und einer dreimaligen Auflage einer Simplizissimus-Matinee — alles Dinge, die seiner Initiative allein entsprungen sind — nicht nur die dreitausend — sondern in Summa bare 15 000 Mark —, zwölftausend aus der einen, 3000 Mark — aus der anderen Veranschlagung ein- genommen, d. h. dem Publikum mit Grazie und Talschen ge- zaubert.

Man sieht also, der Mann der Uraufführungen, der Mann der idealen Bühne und des Rundhorizontes hat doch auch wieder einen weiten finanziellen Horizont aufzuweisen, und also auch seine guten Seiten. — Nun aber ist es wohl an der Zeit, die Zahl — dreitausend —, die mir immer wieder in die Feder fliekt, endgültig fallen zu lassen, sonst könnte mich am Ende die Schaar der Leser dreitausend Klaster tief unter die Erde, dreitausend Meilen weit weg oder gar dreitausendmal zum Teufel wünschen.

Geert die Wehlfad noch lang nit uff, In Schiffe behts, als nit wie Do schtaabt der Wehlfad immer, Un ies wo Alcheermittwoch idunn, Gott alchtanne im Kalenner.

Der offizielle Fasching ist reichlich tot und begraben; inoffiziell aber wird zu seinen Ehren mit ungeschwächten Kräften weiter ge- wirrt. Beziehungswiese des schändlichen Mammons Fülle verwirrt- schaftet. Panem et Circenses, hat heute wie einst seine große aus- schlaggebende Bedeutung. Da heißt die Maus keinen Faden ab, wie man so oft zu sagen pflegt. Uebrigens hat auch gerade: die Maus in diesen vergangenen Tagen, a die Wogen der narlichen Lust am höchsten gingen, beipielweise im Hoftheater, Trumpe geieiert Während man zum Tempel am Faschnachsonntag die Fleder-Maus über die Bretter des Hoftheaters hüpfen ließ, machte gleichzeitig die blaue Maus im Neuen Theater des Hofgärtens ihre tollsten Sprünge. Warum sich die Intendanz angeichts solcher Vorliebe für diese flinken Nagetierchen nicht auch einmal die Mauserei des seltsamen Geitz zu Gemüte führt, ist eigentlich unbegreiflich.

Des Unbegreiflichen gibt es aber so viel, daß man sich eigentlich über gar nichts mehr wundern sollte. So hatte bekanntlich die An- forderung von 3000 Mark Gehaltserhöhung des Intendanten in den Kreisen, die sich dafür interessierten resp. nicht interessierten, großen Widerpruch hervorgerufen, und nun hat der Leiter der Gesche- im Musiktempel am Schillerplatz mit zwei Faschnachts-Kabarets und einer dreimaligen Auflage einer Simplizissimus-Matinee — alles Dinge, die seiner Initiative allein entsprungen sind — nicht nur die dreitausend — sondern in Summa bare 15 000 Mark —, zwölftausend aus der einen, 3000 Mark — aus der anderen Veranschlagung ein- genommen, d. h. dem Publikum mit Grazie und Talschen ge- zaubert.

Man sieht also, der Mann der Uraufführungen, der Mann der idealen Bühne und des Rundhorizontes hat doch auch wieder einen weiten finanziellen Horizont aufzuweisen, und also auch seine guten Seiten. — Nun aber ist es wohl an der Zeit, die Zahl — dreitausend —, die mir immer wieder in die Feder fliekt, endgültig fallen zu lassen, sonst könnte mich am Ende die Schaar der Leser dreitausend Klaster tief unter die Erde, dreitausend Meilen weit weg oder gar dreitausendmal zum Teufel wünschen.

Der Feuerzug war hübsch und kurz, der Zug der Großen von überm Redar, weniger hübsch und kurz, der vom Lindenhof nur funz und jeder, vielleicht auch die ganz kurzen Züge hatten seinen Prinzen. Man sieht also mit dem demokratischen Zug der einft als den Mann- heimern besonders eigentümlich bekannt war, ist es nicht mehr weit her. Prinzen jo weit das Auge reicht, das ist jetzt auch in Mannheim der Zug der Zeit. Ob sich jetzt in künftigen Karnevalstagen diese vielen Prinzen einander aufessen und dem narlichen Leben, das aus Ruinen so herrliche neu erbüht ist, den Garaus rachen, wer weiß?

Der Schnupftabak, unsere nicht gerade allzu vornehme einheimische Karnevalszettung, war wieder ziemlich starker Schnupftabak, der so manchem besonders Betroffenen noch lange in der Nase krabbeln dürfte. Nun geht am Himmel der nicht indenwollende Mannheimer Veranstaltungen die Sonne des „Kinderhilfsfestes“ langsam aber sicher auf. Auch hier, wie bei den narlichen Prinzen regt sich bereits stille Konkurrenz, aber unlaute Wettbewerb, wenn man bei dem wehrhaft guten Zweck, den derartige Dinge verfolgen, von so etwas reden darf. Auch hier aber wird man nicht vergebens auf den Mann- heimer Wehlfad schlagen, auch bei dieser Gelegenheit wird er wieder stark stauben und von der Finanzkraft zwischen Rhein und Redar be- weisenbes Zeugnis ablegen.

Die Weeble gese famme Forr deß ball, ball forr fell, Sie blue bittend idammle, Wer gibt uff alle fall, Ball gibt mer forr Diale, Ball forr die Wasserrot, Ball gib mer Materialie, Ball baareß Geld forr Prot, Ball gib mer forr die Karte, Un ihren Pasnachtskaus, Un gib mer volle Karte, Sie gibt mer doch genug, Un gib mer forr die Größe, Un ball forr die wo keen, Ot dhat mer sich erbeie, Un lecht: Iß nit mer schen! Un wanner moent deß Schente, Deß hätt emael e End, Do hott's er mer's dhat denke, In Dingsdo arg gekrennt,

Unr widder in de Beitel Do lang mer nochher die, Un denkt dann, bunnereitel Die Ansicht die nar schief, Un lumme dann die Weeble Un mache ihren Anie, Die Maries, Sophie's, Greife Schmeißt Geld mer in die Bir, Un gib mer's ganze Kähle Forr alles noch unn fern, Gibt mer de Luis, Marie, Gohlerich doppelt gern. — Die wo so lauterd Bode, Un wann se aach noch fchern, Die herlt, wann se druff psche Geen Forch jo widder sein, Forr Größe die wo langre, Volt mancher als keen Geld, Forr Kinner, die wo hungre, Gib: getu die ganze Welt.

zu angemessenen Prämien und Bedingungen nicht erlangt werden kann. Die Geschäfte dieser „Versicherungsgemeinschaft“ werden besorgt von der Badischen Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft...

Y Ettlingen, 4. März. Der 18-jährige Sohn des Weichenwärters Herrmann dahier wird seit einigen Tagen vermisst. Was aus dem jungen Mann geworden ist, konnte trotz eingehender Nachforschungen bis jetzt nicht festgestellt werden.

O Durlach, 5. März. In diesem Jahre werden hier 30 1/2 Umlage erhoben.

W Mannheim, 5. März. Der hiesige Stadtrat wie die Handelskammer haben an die Generaldirektion der bad. Staatsbahnen ein Schreiben gerichtet, in dem sie energisch gegen die Änderungen im Sommerfahrplan Stellung nehmen. Es heißt da u. a.: Aus dem Entwurf zum Sommerfahrplan 1909 ersehen wir zu unserem lebhaften Bedauern, daß der von Mannheim aus schon so häufig vorzutragene Wunsch betr. Verbesserung der Morgenverbindungen von Mannheim nach dem badischen Oberlande und der Schweiz durch Schaffung eines Eilzuges, der Mannheim etwa um 6 Uhr morgens verläßt, abermals unerfüllt geblieben ist.

M Mannheim, 4. März. Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr brach in der Kantine des Lagerplatzes des Holzimporgeschäftes von Karl Schwyer an der Binnenhafenstraße Feuer aus, das sich schnell auf das anliegende Bureauhäuschen des Blechmeisters und auf drei benachbarte Holzstapel verbrannte. Als die Berufsfeuerwehr eintraf, fanden bereits die Gebäulichkeiten in hellen Flammen, so daß sich die Wehrleute auf die Rettung der aufgestapelten enormen Holzporträte beschränken mußten.

W Mannheim, 4. März. Die Bestrebungen auf Einführung des 8 Uhr-Abendzuges scheinen abermals erfolglos bleiben zu wollen. Während die hiesige Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes die Einführung ohne alle Einschränkung erstrebt, möchte die Ortsgruppe des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender den Ladenstillschluß im Winter auf 8 Uhr, im Sommer aber auf 8 1/2 Uhr festgelegt wissen.

W Mannheim, 4. März. Im Morgen des Himmelmittwoch waren hier, wie wir bereits mitgeteilt haben, an verschiedenen Stellen der Stadt Plakate angeschlagen, die beleidigende Ausfälle gegen den kais. Dekan Becker und die Mitglieder des kais. Stiftungsrates enthielten. Gegen den Vandalismus war eine Untersuchung eingeleitet worden. Heute nachmittag wurde nun bei dem Kaufmann Anton Gellert hier, der als Täter in Betracht kommen soll, eine mehrstündige Aussuchung vorgenommen und gegen Gellert die Unterdrückungshaft verhängt.

M Mannheim, 4. März. Gestern mittag fiel der hiesige Maurermeister Michael Mitsch plötzlich infolge eines Herzschlages im Spiel in den Rahmen des Ganzen einfügte. Herrn Jadlovers schönstemigen Sylvain, Herrn van Gorkoms vortrefflichen Belamy, Herrn Buffards famoson Thibaut und den würdigen Prediger des Herrn Keller haben wir erst bei der letzten Ausführung hervorgehoben. Auch das Orchester unter Herrn Dr. Göhler war voll frische und die Chöre sehr und voll Lebens, insofern die unter Herrn Buffards hehrlicher Leitung sich entwickelnde Aufführung auch in ihrer Gesamtheit einen guten Eindruck machte.

zu Boden und war eine Leiche. Herr Mitsch war Vorstand des hiesigen Arbeitervereins.

W Sennfeld (N. Adelsheim), 4. März. In hiesigem Orte ist Scharlach ausgebrochen. Die Epidemie greift so rasch um sich, daß gestern die Kleinkinderschule und sämtliche Klassen der Volksschule geschlossen werden mußten.

a Baden-Baden, 4. Jan. Wie man heute erst erfährt, feierte am 27. d. M. der kais. Hauptamtsverwandant a. D. Johann Knaub hier mit seiner Gattin in voller Müdigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Effenburg, 5. März. Der 36 Jahre alte Postassistent a. D. Jakob Maier aus Urloffen hat sich in einem Anfall von Schwermut gestern erhängt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

W Freiburg, 5. März. Mit der Deseuerung der Lokomotiven macht zurzeit die badische Staatsbahn einen Versuch auf der Höllethalbahn. Zwei Lokomotiven sind zur Verminderung der Reibungswirkung auf der Zahnradstrecke dieser Bahn zwischen den Stationen. Hirschsprung und Hintergarten für Deseuerung eingerichtet worden.

X Oberbergen (N. Breisach), 5. März. Die Schule muß wegen der hier herrschenden Mästen noch weitere acht Tage geschlossen bleiben. Die Schule in Schefingen ist aus demselben Grund geschlossen worden.

W Reichenbach (N. Triberg), 4. März. Der Landwirt Johann Gyring wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

W Bellingen, 4. März. In der gestrigen Bürgerausschusssitzung wurde der Nachtragkredit in der Höhe von 240 000 M für das Elektrizitätswesen einstimmig genehmigt.

W Donaueschingen, 3. März. Sachschädigungen und groben Ungehorsams wegen hiesiger Schulbänke im Alter von 10 bis 13 Jahren. Sie stiegen durch die Fenster in das neue Schulgebäude und öffneten die Wasserleitung, wodurch nicht nur zwei Klassen vollständig ruiniert wurden, sondern auch am Neubau noch weitere Schäden entstanden, welcher nach vorläufiger Schätzung mindestens 500 M betragen. Einer der Gutedel ließ auch noch ein Quantum Blei mitletzen. Die hoffnungsvollen Sprößlinge haben ihren Eltern jedenfalls einen „teuren Spaß“ bereitet.

W Straßburg, 5. März. Der 41 Jahre alte verheiratete Arbeiter Jakob Buhl von Hagenhausen, der in der Maindchen Lehmgrube beschäftigt war, wurde von nachstürzenden Lehmmaffen verdrückt. Der Verunglückte kann nur als Leiche geborgen werden.

W Konstanz, 4. März. Hier soll eine elektrische Straßenbahn gebaut werden. Speziell die umliegenden Ortschaften sollen mit Konstanz dadurch verbunden erhalten.

W Konstanz, 3. März. Nun ist der Konzerthausbau beendet und geht der Bau des Hauses in die Handlung über. Die Konzertsäle mit Nebenräumen wird 1500 Personen fassen, auch wird eine große Bühne für Variete etc. erstellt. Der Bau mit Einrichtung wird auf etwa 600 000 M zu stehen kommen.

Gegen den Sommerfahrplan-Entwurf.

W Achern, 4. März. Der Gewerbeverein hat in seiner letzten Versammlung u. a. auch zur Verschlechterung des Sommerfahrplans pro 1909 Stellung genommen. Die dort beschlossene Protesteinstellung ist nunmehr an die zuständigen Stellen abgegangen. Gegen die drohende Verschlechterung haben sich mit dem Gewerbeverein solidarisch erklärt der Verein selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender und der Wirteneine. Auch die Stadtgemeinde hat die Eingabe nachdrücklich unterstützt.

W Bellingen, 4. März. Gestern nachmittag weilten die Vertreter mehrerer Schwarzwaldbäde, unter anderen die Bürgermeister von St. Georgen, Triberg usw. hier um gemeinsam mit Herrn Bürgermeister Dr. Braunengel den diesjährigen Sommerfahrplan zu besprechen und Schritte ins Auge zu fassen, der drohenden Verschlechterung auf der Schwarzwaldbahn entgegen zu treten. Am Samstag findet in Triberg eine größere Versammlung in dieser Angelegenheit statt, in welcher die Vertreter zahlreicher Städte gemeinsam das Erforderliche beraten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. März. Hofbericht. Am Mittwochabend wohnte der Großherzog einer musikalischen Soiree bei dem Prinzen und der Prinzessin Mag. an. Gestern vormittag empfing Seine Königliche Hoheit den Legationsrat Dr. Senf und den Minister Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung. Nachmittags und abends folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

W Briefe mit Zustellungsurkunden. Nach einer Mitteilung des Reichspostamtes wird vielfach Klage darüber geführt, daß bei Briefen mit Zustellungsurkunde die ausgefüllten Zustellungsurkunden häufig nicht an die Abnehmer zurückgelangen. Hierdurch entstehen für die abnehmenden Stellen nicht selten ernste Verlegenheiten, zumal die Nachforschungen nach dem Verbleib der Zustellungsurkunden und die ein erhebliches Schreibvermögen verursachenden Bemühungen zur Beschaffung von Ersatzurkunden nicht immer zum Ziele führen. Zur Vermeidung derselben und geben den Chopinischen Werken den intimen Reiz, von dem wir uns auch heute gern befriden lassen. Die Poesie aber, die da mit hereinklingt, und mit der er nahezu sämtliche seiner Stücke fein und bedächtig umspinnen, ist der Lebensstern, der seine Kompositionen auch einer Nachwelt kräftig und gesund erhält. — In Leopold Godowsky dürfen wir die Chopinischen erkennen, wie unsere Zeit kaum einen zweiten kennt. Seine musikalische Begabung prädestiniert ihn förmlich dazu. Und galt es noch einer Fete für Chopin, war lebhaft in dem Wiener Pianisten der rechte Mann gefunden. Seine phänomenale Technik baut Stimmungen, aus denen man sich nicht zu lösen vermag. In der B-moll-Sonate festelte die Großzügigkeit des Ausdrucks bis zum letzten Ton; die harten, scharf akzentuierten Schläge im Grave konnte auch das flüchtige Scherzo nicht wieder aus dem Gedächtnis tilgen. Der weiche, wehmütige Gang im Trauermarsch wird von Godowsky in unübertrefflich klarer Linie geführt. In den sechs Präludien, wie in den Nocturnen, den Etüden, dem Cis-moll-Scherzo u. a. erkannte man, wie recht sehr nötig die Wahrung des äußeren Tonreizes bei Chopin bedingt ist. Er streift hier das in bestem Sinne Salonmäßige, die Vornehmheit seiner Künstlerhaftigkeit schließt jedoch auch hier jede Art einer Gefälligkeit aus. Die bedeutend entwickelte Anschlagstechnik Godowskys spiegelt die feinste Nuance wieder, ohne die Form in die Breite zu ziehen oder sie zu zerleinern. Der Beifall der mittelmäßig zahlreich erschienenen Zuhörerschaft war begeistert. Der Konzertdirektion Hans Schmidt wird man für diese eindrucksvolle Feier des Chopin-Gedenktages warmen Dank wissen.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

Karlsruhe, 5. März. Den hundertsten Geburtstag Chopins feiert man hier gestern im 5. Konzertsalon der Konzertdirektion Hans Schmidt, die für diesen Abend Leopold Godowsky verpflichtet hatte. Die Ehrung kam Chopin gerechterweise zu; mit seinem Hinscheiden war eine Persönlichkeit aus dem Welt verloren, seine Bedeutung aber als Komponist trat nun desto gravierender in den Vordergrund. Nahezu ausschließlich der Klaviermusik zugewandt, hatte Copin anstelle der klassischen Form den freien Erguß der Phantasie gesetzt und er war dadurch der modernen Klavierkomposition zum Vorbild geworden. In Nr. 97 der „Badischen Presse“ wurde der Lebensgang Frederic Francois Chopins in breiteren Zügen dargestellt. Die mannigfachen äußeren Einwirkungen, die ihn verzeichneten umdrängten, und die damals geschilbert wurden, haben den hohen Flug seiner Gedanken, die Originalität seiner Art nirgend hemmend zu beeinflussen vermocht. Eine der schmerzhaftesten Fülle der höchsten Meisterwerke wurde der Welt durch ihn gegeben und sie alle, die Wagner, Mazurken, Etüden, Präludien, Scherzos, Balladen, nicht weniger die Sonaten, tragen den Stempel einer ungemöhnlichen Vereinerung. Die Sensibilität, die manchmal fast den Hauch des Krankschaften zu bergen scheint, finden wir bei keinem anderen Musiker so stark ausgeprägt, wie bei Chopin. Vertraumlisch-schwärmerische Zärtlichkeit, Leidenschaft, Melancholie stehen

artiger Unzulänglichkeiten ist deshalb vom Justizministerium angeordnet: 1. Die Briefe mit Zustellungsurkunden sind tündlich in Drei- oder Vierfacher Anzahl zu fassen. 2. Soweit es aus besonderen Gründen erforderlich ist, für zuzustellende Schriftstücke Briefumschläge zu verwenden, sind Umschläge zu benützen, bei denen auf der Rückseite des Umschlages eine Klappe zur Aufnahme der Zustellungsurkunde vorgesehen ist. Die Zustellungsurkunden sind in der Breite der für sie bestimmten Klappe zu fassen. 3. Auf jeder Sendung ist einer der folgenden Vermerke mittels Drudes oder Stempels in roter Farbe anzubringen: Hierbei ein Formular zur Zustellungsurkunde; Vereinfachte Zustellung; oder hierbei ein Formular zur Zustellungsurkunde nebst Abschrift.

W Großh. Konservatorium für Musik. Das am Mittwoch den 3. März stattgehabte (eingeschobene) Vortpiel der Ausbildungsklassen hatte folgendes Programm: 1. Präludium und Fuge E-moll von J. Mendelssohn-Bartholdy. (Fräulein Berta Abner.) 2. Sonate, D-dur, für Klavier und Violine, II. und III. Satz von L. v. Beethoven. (Fräulein Maud Matthews und Fräulein Marg. Schweifert.) 3. a) 2 Präludien in B-dur und C-moll von J. S. Bach, b) Etude C-moll von Fr. Chopin. (Fräulein Berta Feuerstein.) 4. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“, Polkaunenpolo, von R. Wagner. (Herr Franz Stadel. Begleitung: Fräulein Berta Neumann.) 5. a) Galatea von Ad. Jensen; b) Novallette, F-dur, von R. Schumann. (Fräulein Jeanne Godot.) Das nächste Vortpiel (Vorbereitungsklassen) findet Dienstag den 9. März, abends 6 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

W Einen Selbstmordversuch unternahm gestern nachmittag ein in einem Hause der Kaiserallee wohnendes Fräulein. Die Lebensmüde schloß sich in ihr Zimmer ein und öffnete den Gasahnen. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, öffneten Leute das Zimmer und fanden sie bewußtlos auf. Einem rasch herbeigerufenen Arzt gelang es, das Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen.

Zum Gemeindehaushalt der Stadt Karlsruhe für 1909.

Karlsruhe, 5. März. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 4. d. M. den Umlagefuß für das Jahr 1909 wie im vorigen Jahre auf 32 1/3 von 100 M Liegenschafts- und Betriebsvermögen, auf 10 1/3 von 100 M Kapitalvermögen und auf 192 1/3 von 100 M Einkommensvermögen festgelegt. Dem Voranschlag entnehmen wir:

Die Wirtschaftsausgaben belaufen sich auf 9 170 000 M, die Wirtschaftseinnahmen dagegen ohne die allgemeinen Umlagen auf 5 725 000 M. Der durch Umlage zu deckende Aufwand beträgt sonach 3 445 000 M. Die laufenden Ausgaben der Wirtschaft sind gegen das Vorjahr um nahezu 500 000 M gestiegen. Trotzdem konnte der bisherige Umlagefuß beibehalten werden. Da sich der Wirtschaftsergebnis im Jahre 1908 um 215 000 M gegenüber dem des Jahres 1907 erhöhte.

Ferner konnten die laufenden Einnahmen um 120 000 M höher veranschlagt werden als im abgelaufenen Jahre. Endlich sind auch die Steuerkapitalien gestiegen, so daß sie bei dem gleichen Umlagefuß 101 000 M mehr als 1908 ertragen. Außerdem ergeben die Steuerkapitalien des Vororts Grünwinkel einen Umlage-Ertrag von 40 000 M, der allerdings zur Beifreiung des durch die Eingemeindung von Grünwinkel entstandenen Mehraufwands nicht völlig ausreicht.

Arbeitskammern.

Karlsruhe, 4. März. Auf Veranlassung des christlichen Gewerkschaftsrates sprach gestern abend in einer gutbesuchten Versammlung im Café Nomad der bekannte Nationalökonom Herr Dr. Hübner aus Freiburg über die Frage der Arbeitskammern. Folgende Resolution wurde hierbei einstimmig angenommen:

- Die Versammlung erklärt sich grundsätzlich für paritätische Arbeitskammern, weil dieselben gegenüber reinen Arbeiterkammern eine größere Garantie für praktische Erfolge bieten und mehr geeignet sind, den sozialen Frieden zu dienen. Die Versammlung erachtet im vorliegenden Gesetzentwurf eine brauchbare Unterlage zur Schaffung eines Reichsgesetzes. Sie begrüßt die Einbeziehung der handwerklichen Betriebe und der Heimindustrie in den Entwurf und erachtet weiter: 1. Die Einbeziehung der Arbeiter sämtlicher staatlicher Betriebe in das Gesetz. 2. Daß die Entscheidung über Errichtung von Arbeitskammern dem Bundesrat und nicht den Landesbehörden übertragen werde. 3. Eine Erweiterung der Befugnisse der Arbeiterkammern insbesondere bezüglich Erhebung über gewerbliche und wirtschaftliche Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbe und Mitwirkung derselben beim Abschluß von Tarifverträgen und Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise. 4. Daß die Befugnis als Einigungsamt der Arbeiterkammern erweitert wird. 5. Herabsetzung des aktiven Wahlrechts auf 21 Jahre, des passiven auf 25 Jahre. 6. Wählbarkeit der Angestellten der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen. 7. Daß den Mitgliedern der Arbeitskammern ein Einfluß auf die Ernennung des Vorsitzenden eingeräumt werde (Vorschlagrecht). 8. Daß mit der beruflichen Gliederung auch die territoriale verbunden wird. 9. Daß als Zentralinstanz der Arbeitskammern ein Reichsarbeitsamt geschaffen wird.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

A.H. Karlsruhe, 5. März. Im Großh. Hoftheater gab gestern Mme Mailaris komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ Hr. Alma Saccur Gelegenheit, sich in der Rolle der Rose Triquet vom Publikum zu verabschieden. Als Stellvertreterin von Frau Käthe Wamersperger-Rohla für die Zeit, in welcher diese der Bühne ferngehalten war, hat Hr. Saccur sich in kurzen in die Günst der Theaterbesucher hineingelungen und gespielt. Als Operettenlängerin hatten wir sie ja schon vom Stadtgarten-Theater her kennen gelernt, jetzt zeigte sie sich in der Soubrettenpartie ernster und heiterer Opernwerke auch in der höheren Kunstgattung als eine Sängerin von nicht geringen musikalischen und darstellerischen Werten. In den Monaten ihres Hierseins bewies sie dabei eine sehr beachtenswerte Vielseitigkeit. Nacheinander als Lenchen (Freischütz), Mignon, Page (Hugenotten), Saffi (Zigeunerbaron), Jenny (Weiße Dame), Marceline (Fidelio), Nuri (Fiesland), Marie (Waffenheim) Gretel (Hänsel und Gretel) in solch kurzer Zeit und mit solch anerkanntem Erfolge aufzutreten, das vermag nur eine wirklich künstlerische Kraft, bei der sich bei anerkanntem Stimmaerial größte musikalische Sicherheit, gute gelungene Vortragweise und anmutige darstellerische Gewandtheit zu einem wirkungsvollen Ganzen vereinigen. Davon war auch der gestrige Abend ein Beweis. Als Rose Triquet sang sie ihre Weisen mit frischer, reizvoller Stimme, firm auch im kolorierten Gesang und gehoben durch einen sorglos-heiteren oder auch natur-sentimentalen Vortrag, durch ein lebendig wirkendes Spiel. Um immer aufs neue wußte ihr das Publikum hierfür Dank und immer aufs neue nach jedem Aktende und am Schluß bei nicht endenwollenden Hervorrufen mußte Hr. Saccur vor den Rampen erscheinen um den herrlichen Applaus persönlich entgegenzunehmen. Eine wohl verdiente Anerkennung für die Zeit ihres hiesigen Wirkens, da wir gerade ihrer großen Repertoirfertigkeit in diesem Winter in diesem die Aufrechterhaltung unseres Opern-Spielplans verdanken. Wir werden Hr. Saccur immer gern wieder auf unserer Bühne willkommen heißen.

Unter den übrigen Mitwirkenden muß die Pächtersfrau Georgette des Hr. Schönberg aus Stuttgart noch erwähnt werden, da diese für das erkrankte Hr. Elhofer einsprang und sich gelanglich im

W Mosbach, 4. März. (Tel.) Im Hardheimer Stillschleits-Prozess wurde spät abends das Urteil gefällt: Reichsreiber Bundesrath, der Hauptangeklagte, erhielt 1 Jahr 2 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen den Mechaniker Salomon, der von Bundesrath erhebliche Geldbeträge erprekte, wurde auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis (abzüglich 1 Monat und 2 Wochen) und 5 Jahre Ehrverlust erkannt. Im übrigen sprach das Gericht folgende Strafen aus: Tausch 4 Monate Gefängnis (2 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet); Schramm (auch wegen Erpreßung angeklagt) 10 Monate Gefängnis

Gerichtszeitung.

W Mosbach, 4. März. (Tel.) Im Hardheimer Stillschleits-Prozess wurde spät abends das Urteil gefällt: Reichsreiber Bundesrath, der Hauptangeklagte, erhielt 1 Jahr 2 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen den Mechaniker Salomon, der von Bundesrath erhebliche Geldbeträge erprekte, wurde auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis (abzüglich 1 Monat und 2 Wochen) und 5 Jahre Ehrverlust erkannt. Im übrigen sprach das Gericht folgende Strafen aus: Tausch 4 Monate Gefängnis (2 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet); Schramm (auch wegen Erpreßung angeklagt) 10 Monate Gefängnis

Der „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugestellt (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugestellt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Berichtigung eines Zeugnisses. Das Berliner Kaufmannsgericht hat in einem (von der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mitgeteilten) Urteil sich dahin ausgesprochen, daß der Zeugnisaussteller einen Berichtigungsanspruch habe; indessen müsse der Aussteller die in einem Zeugnisse abgegebenen Erklärungen unverzüglich nach erlangter Kenntnis, daß er sich bei der Abgabe im Irrtum befunden habe, anfechten. Es handelte sich hierbei um folgenden Fall: Die Klägerin hatte dem Beklagten ein Zeugnis ausgestellt, das lautete: „Herr K hat vom 1. Oktober 1899 ab seine dreijährige Lehrzeit in meinem Hause absolviert, was alsdann bis heute noch als junger Mann in verschiedenen Abteilungen meines Geschäftes sowohl im inneren Betrieb als auch im Verkauf beschäftigt und hat seine Obliegenheiten stets zu meiner vollsten Zufriedenheit erfüllt, so daß ich denselben empfehlen kann.“ Berlin, den 20. Oktober 1905. Ein halbes Jahr nach dem Abgange des Beklagten stellte sich heraus, daß dieser sich Verfehlungen während der Lehrzeit hatte zuschulden kommen lassen. Die Klägerin verlangt Herausgabe des Zeugnisses und will dem Beklagten ein gleichlautendes Zeugnis, in welchem nur der empfehlende Schlußsatz fehlt, geben. Sie ist vom Gericht jedoch abgewiesen worden aus folgenden Gründen: „An und für sich muß der Berichtigungsanspruch des Zeugnisausstellers anerkannt werden. Eine unrichtige Befehigung liegt aber nicht vor, denn Klägerin hat in dem Zeugnis gar nicht von der Führung, sondern nur von den Leistungen des Beklagten gesprochen und nur in Bezug auf diese ihn empfohlen.“ Somit kann ein anderer Chef durch das Zeugnis nicht getäuscht werden. Die Klage wäre im übrigen auch abzuweisen gewesen, wenn das Zeugnis über die Führung sich ausgesprochen hätte. Die Klägerin hätte dann ihre im Irrtum abgegebene Willenserklärung nicht unverzüglich nach erlangter Kenntnis des Anfechtungsgrundes angefochten. Die Verfehlungen des Beklagten sind nämlich nach dem Klagevortrag ein halbes Jahr nach dem 10. Oktober 1905 der Klägerin bekannt geworden, ihre Klage ist jedoch erst am 31. Juli 1908 dem Gerichte überreicht.

Künstliche Saphire. Von allen farbigen Edelsteinen war es bisher nur der Rubin, dessen Herstellung auf künstlichem Wege gelungen war. Verneuil schmolz reine Tonerde mit etwas Chromoxyd im Knallgasgefäße zusammen und erzielte nach dem Erkalten schöne Rubin Kristalle. — Ein Zusammenkneten der Tonerde mit anderen farbigen Substanzen war nach dem Verneuil'schen Verfahren nicht zu erreichen. Wohl schon die Tonerde zu Kristallen zusammen, jedoch ohne den Farbstoff in sich aufzunehmen. Die Versuche, andere farbige Edelsteine künstlich herzustellen, mußten somit als gescheitert gelten. In einer der letzten Sitzungen der Pariser Académie des Sciences berichtete nun Professor Lacroix über die gelungenen Versuche des Herrn

L. Paris, Saphire künstlich herzustellen, und legte zugleich einige Proben des neuen Steines vor. Paris' Methode besteht darin, der geschmolzenen Tonerde ein bis zwei Prozent Kalk und Magnesia beizufügen. Theoretisch ist zur Bildung des Saphirs nur Tonerde und ein geringer Prozentsatz Kobalt zum Blaufärben notwendig. — Seine Erfolge sind überraschend. Die bisher stets beobachtete Kristallisation der Tonerde unter Ausstoßung des Kobalts trat nicht ein. Die Masse färbte sich gleichmäßig blau. Auf dem Höhepunkt der Erhitzung werden Kalk und Magnesia ausgeschieden und die durch das Kobaltoxyd gefärbte Tonerde bleibt zurück und bildet den künstlichen Saphir, welcher mit dem in der Natur gefundenen chemisch vollkommen identisch ist. Für Sachverständige soll eine Unterscheidung absolut unmöglich sein; zum Auseinanderhalten der beiden Arten ist eine mikroskopische Untersuchung notwendig. — Herr Paris ist am Pasteur-Institut angestellt und hat auch im Laboratorium desselben seine Experimente ausgeführt.

alk. Platindrath zum Holzfällen. Um dem Moloch Papierindustrie zu opfern, werden in Amerika ganze Wälder von riesiger Ausdehnung auf einmal abgeholt. Natürlich sind für eine derartig ungeheure Arbeit nicht Menschenhände genug zu haben; es ist daher auch längst eine maschinelle Einrichtung in Form einer horizontalen Dampfmaschine für Massenabholung in Gebrauch. Dieselbe ist jedoch sehr groß und schwer, und da sie nach jedem Fällen an eine andere Stelle gebracht werden muß, ist ihre Handhabung sehr un bequem. Außerdem ist das Feuer in den Dampfmaschinen in den dichten Wäldern eine Quelle steter Gefahr. Neuerdings hat man nun auch diesem Betriebe die Elektrizität dienlich gemacht. Wie die „Annales des travaux publics de Belgique“ melden, bedient man sich in Arkanes gegenwärtig einer neuen, eigenartigen Abholungsmethode, die sich besonders bewähren soll. Am Waldrande wird ein Elektrizitätswerk installiert, von dem aus dünne Kabel den Strom nach allen Orten hin führen, wo man ihn braucht. Ein eingeschalteter Platindrath von genügender Länge wird durch den Strom in Rotglut versetzt und an der zu durchschneidenden Stelle quer durch den Baumstamm geführt, den er glatt und leicht wie Wachs durchschneidet. Die erzielten Erfolge sollen glänzende sein, um so mehr, als die dazu erforderlichen Apparate leicht transportabel und bequem zu handhaben sind. Die Gefahr eines Waldbrandes ist dabei so gut wie ausgeschlossen.

Vorzüge der elektrischen Lokomotive. Es erscheint zwar etwas verfrüht, schon jetzt die Betriebskosten der elektrischen Lokomotive mit

denen der Dampflokomotive in Vergleich setzen zu wollen, doch hat man bereits jetzt genügend Ueberblick, um feststellen zu können, daß die elektrische Lokomotive weit geringere Kosten verursacht. Ihre Radreifen nutzen sich erst nach einem Laufe von 48 000 Kilometern um 1/3 Zentimeter ab, während die gleiche Abnutzung bei der Dampflokomotive sich bereits nach 12 800 bis 14 400 Kilometern zeigt. Ein weiterer Vorteil im Betriebe der elektrischen Lokomotive ist der, daß sie nicht, wie die Dampflokomotive, nach jedem Tagewerk einer genauen Unterjochung im Schuppen unterzogen zu werden braucht, sondern eine solche erst nach 1600 Kilometern eintritt, und auch dann, nach einem von dem Ingenieur J. P. Kelly vor der Traveling Engineers' Convention gehaltenen Vortrage, in drei und einer halben Stunde abgetan sein kann. Sie besteht im wesentlichen in einer gründlichen Reinigung und Prüfung sämtlicher Teile und im Delen der Achsen. Auch das zeitraubende Kohle- und Wassereinnehmen fällt bei der elektrischen Lokomotive fort, so daß sie unmittelbar nach der Inspektion wieder in Betrieb genommen werden kann.

Hebemannete. In den großen Maschinenwerkzeugfabriken Americas braucht man zum Ausheben und Handhaben der eisernen und stählernen Gußstücke in ziemlich ausgedehnter Maße Hebemanneten. Dieselben dienen dabei noch einem zweiten praktischen Zweck. Sie sammeln die in den Werkstätten und auf dem Hofe rundum verstreuten Eisens- und Stahlabfälle, und wieviel dadurch erspart wird, ist fast un glaublich. Manchmal kommen ganze Gußstücke zum Vorschein, welche von Arbeitern eingetrieben waren, um Irrtümer zu verbergen. Die starken Magnete aber finden alles. Sie werden an beweglichen Kranen aufgehängt und dicht über den Fußboden hin bewegt. Die gesammelten Eisens- und Stahlabfälle werden wieder eingeschmolzen und dienen zur Herstellung neuer Gußstücke. Daß diese einfache Einrichtung viel dazu beiträgt, den Betrieb rationell zu gestalten, liegt auf der Hand.

Bergiftung mit Petroleumgasen. Gowers in London machte die gewiß allgemein interessierendere Beobachtung einer chronischen Vergiftungsercheinung, die auf das Einatmen der beim Betriebe eines Petroleummotors entstehenden Petroleumgase zurückzuführen war. Erhebliche Schlingbeschwerden, Sprachstörung und eine auffallende Schwäche der Gesichtsmuskulatur des Auges und der mimischen Gesichtsmuskulatur machten sich bemerkbar. Der Patient genas vollständig, als er den schädlichen Gasen nicht mehr ausgesetzt war, zeigte aber dasselbe Krankheitsbild, als er seine Beschäftigung an dem Motor wieder aufnahm. Gowers führt die Ursache dieser Erscheinungen besonders auf die Wirkung der bei der unvollständigen Verbrennung des Petroleums sich bildenden gasförmigen Produkte zurück.

Moderne Sprachen
wie Französisch, Englisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch, Handelskorrespondenz und Konversation erlernt man durch Nationalprojektor schnell und gründlich im Institut Delessert, Chateau de Lucens, französische Schweiz. — Beginn des 90. Semesters: 14 April 1909. Elektr. Licht Zentralheizung, Wälder, Mäßige Preise. Projekte und Referenzen gratis und franco durch 1295a, 22 H. 20886. — 35 L. Porchet & Pfaff, Direktoren u. Besizer.

Plissée-Brennerei
Douglasstraße 18, Eisenlohrstraße 29,
Damenstr. 60a. (B6260, 6, 3) Becker.

Sensations-Offerte.
Grosser Posten 3096
Damen-Unterröcke, Alpaca Ia
in allen Modifarben, reich garniert,
nach Wahl Stück 3 45 regulärer Wert bis Mk. 7.50
Grosser Posten **Kostüm-Röcke**
hochmodern, reine Wolle, so lange Vorrat
zum Ausschauen 7 50 regulärer Wert bis Mk. 24.—
Haus für Gelegenheitskäufe
Kaiserstr. 79. Schoch zwischen Kronen- u. Waldhornstr.

Hygienische Binden
Ia. Qualität, Dtz. Mk. —.75
bei 5 Dtz. 10% Rabatt.
Geschwister Baer
2707 — Spezialhaus für 4.4
Brau- und Kinder-Ausstattungen
Kaiserstr. 149, I.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Saiten Violin, Viola, Violoncello,
nur beste Sorten, haltbar und rein,
äußerst billig. (Verland auch nach
auswärts.) 5792, 6, 5
L. Pagels, Victoria r. 21.

Kieler Bücklinge
so lange Vorrat
3 Stück 20 Pfg.,
ganze Kisten Mark 1.45.
Letzte Sendung
Schwarzwälder Speck
3250 eingetroffen bei 3,1
W. Erb, am Lidellplatz.

Land-Mettwurst Pfd. 75, 5
Cervelatwurst " 110 "
Salami " 110 "
Schwarzwälder Speck " 120 "
" Rauchfleisch " 120 "
bei Postcollie gegen Nachnahme
Elise Hehr, vormals Hauser,
Altensteig O.-A. Nagold.

Markgräber Weissweine.
Ca. 2000 Hektoliter selbstgekelterte
garantiert naturreine
1906er, 1907er, 1908er Sauerwein
aus nur ersten Lagen verkauft
preiswürdig 1698a, 3, 2
Otto Kaltenbach,
Weingutsbesitzer in Laufen,
Voll- und Bahnhafation Sulzbura.

Futter- u. Streuartikel
Hafer, Haferstroh, Häcksel,
Sen, Stroh, Metastroh,
mehlstroh, Hafermelasse,
Weizen, Gerste, Mais,
Maisstroh, Futtermehle,
Alein, Dettmehl, Malz-
leime, Trockenmilch, Glu-
cosein, Weizen-Futter,
Hühnerfutter, gemischt, Spe-
zial-Geflügelfutter, Fisch-
mehl, Knochenmehl, Kleie-
füttermehl, Futtermehl,
Bruchreis, Hundsfleisch,
Vogelfutter, Spreu, Holz-
wolle, Kuhwolle, Torf, mull,
Zorjaren, Kunstdünger aller
Art, Saatfrüchte u. s. w.
Liefert billigt alles en gros
und en detail 1048*

Karl Baumann, Karlsruhe,
Akademiestr. 20.

Haargarn-Teppiche
„Künstlerteppiche“
vorzüglich in Haltbarkeit u. besonders geeignet für moderne Herren- u. Esszimmer
und Dielen, abgepasst je nach Größe von Mk. 17.— an.
Rollenware, zum Belegen ganzer Räume, per Meter von Mk. 4.50 an.
Dreyfuss & Siegel
Grossherzogl. Hoflieferanten.

St. Blasien
Bekanntester Winterkurort u. Wintersportplatz im Schwarz-
wald, 775 m ü. d. M. Starke Besonnung. Wunderbare Alpenaussicht.
Günstiges Skigelände für Anfänger. Für geliebte Läufer grössere
Skitouren auf Lehenkopf (1041 m), Ahornkopf (1064 m), Wittemle
(1115 m), Bätzberg (1212 m), Sprunghügel und Wettläufe des
Skiklubs. Skijöring, Eisbahn, Rodelbahn. Gute und billige
Unterkunft in Hotels, Pensionen u. Privatwohnungen. Zentralheizung
Auskunft durch den Kurverein. 318a, 6, 5

Sanatorium Alpirsbach
bei Frenndstadt (Schwarzwald) 975a, 30, 5
für Nervenleiden und innere Krankheiten.
Prospekte. Besitzer u. leitender Arzt: Dr. Würz.

Kur-Hotel Linde Nordrach.
Das ganze Jahr geöffnet. Gewährt wie bisher Konvalveszenten und
Leicht-Lungenkranken Aufnahme. Pensionpreis inkl. ärztliche Behandlung
Mk. 6.— pro Tag. Letztere (auch Spezialtag) besorgen die Ärzte der
Dr. H. v. Rothschilb'schen Lungenheilstätte. 870 10, 4

Zur Konfirmation empfehle:
Mädchen-Hemden | **Knaben-Hemden**
Mädchen-Unterröcke | **Knaben-Kragen**
Taschentücher | **Krawatten**
zu billigen Preisen. 5122, 2, 2
Franz Perrin
Wäsche- und Ausstattungsgeschäft
Hoflieferant Kaiserstr. 124 b.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Press.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen unsere
Strickmaschine,
außerordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis,
Vermeidung von Fallmaschinen, große Platzersparnis,
Strickunterricht gratis. 1722, 20, 6
Etol. liefern wir Garne und nebmen die fertige Ware ab.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Kaiserstraße 99, Telefon 102.

Geflügel!
nur feinste Mastware, zu nachstehend billigsten
Preisen freibleibend: 3, 3, 3
Brathähnen von Mk. 1.50 bis Mk. 1.80
Poulets " " 1.80 " " 2.20
Poularden " " 2.20 " " 3.00
Enten " " 3.00 " " 3.50
Suppenhühner " " 2.00 " " 2.80
Baldtr. 61 **W. Kloster** Telefon 1837.
(Ludwigipl.)

Beginne diesen Monat noch einen guten
Canz-
Kursus und bitte um gefl. baldige
Anmeldung. 17094, 5, 4
Tanzinstitut Landmesser.

Weißstickerei.
Namen u. Monogramme u. 20 S.
an, ganze Ausstiecken werden zum
Sticken u. Besonnieren übernommen
Friedenstraße 7, parterre, früher
Friedenstraße 10. 6318, 3, 3

Sung!!!
Wegen großen Kleiderbedarfs zahle
ich den höchsten Preis für Herren- u.
Damenkleider, sowie Schuhe. 17545
Josef Gross, Marktgrabenstr. 16.

Für nur Mk. 1.20 frei.
(Nachnahme 20 S. teurer) erhält jeder
Leser dieses Blattes, soweit der kleine
Vorrat reicht.

10 Bd. hochinteressante Romane:
Die Scheinheilige,
Die Liebsten der U. Letzte,
Das Schwindelprinzesschen,
Eine Pariser Liebesgeschichte,
Der Theaterstern,
Die verunglückte Hochzeitsnacht,
Ein Komödianten-Liebesabentener,
Das süße Komtechen,
Sein Leben, Lieben u. Verberb.,
Die Schulkreiterin. 19204
A. Wildorf, Berlin 626,
Joachimstraße 2. 2.

Bruteier,
reintastig, Ia. weiße Orpington, 2095
gelbe
Kreuzung von gelb. Orpington u. gelb.
Italiener. Zu haben bei König,
Hausmeister, Grünwinklerstr. 3,
4. Etod. 18, vis-à-vis Röhler Krug.

Daminhüte (drehbar)
gegen Wind- u. Sonnenbrand, Stück
17 Mk., 8 Tage Probezeit. B7749
3, 2 Wielandstraße Nr. 16.

Freisinniger Verein.
Deute Freitag abend 7 1/2 Uhr im
Moninger (Konfessionsaal):
Zusammenkunft
mit
Vortrag.

**Verein ehemaliger Badischer
Leib-Dräger Karlsruher**



Protector Se. Königliche Hoheit
Grossherzog Friedrich II. von Baden.
Wir geben unsern Mitgliedern
bekannt, daß unsere nächste

Monats-Versammlung
nicht im Vereinslokal Gambriushalle
stattfindet, sondern am Samstag
den 6. März, abends 9 Uhr,
bei Kamerad Ulrich, Gashaus
zur „Erone“ (Saal).

Gleichzeitig laden wir unsere Mit-
glieder zu der am 3. April d. J.,
abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal
„Gambriushalle“ stattfindenden
statutengemäßen

II. General-Versammlung
ergebenst ein und bitten um recht
zahlreiches Erscheinen.
Anträge hierzu sind längstens bis
20. März einzureichen. 3297
Mit kameradschaftlichem Gruß
Der Vorstand.

**Badischer Train-Verein
Karlsruhe.**

Samstag den 6. März, abends
präzis 8 1/2 Uhr beginnend, findet
unser alljährige, statutenmäßige

General-Versammlung
im großen Nebenzimmer des
Gashauses zum „König von
Preußen“, Adlerstraße 34, statt.
Die Kameraden werden um recht
pünktliches u. zahlreiches Erscheinen
hierzu eingeladen. 3310
Der Vorstand.

**Verein ehem. bad.
gelber Dräger.**

Unter dem Protektorat
Sr. G. H. Prinzen
Maximilian von Baden.

Samstag den 6. März 1909,
abends 8 1/2 Uhr:

Zusammenkunft
im Vereinslokal, Nebenzimmer der
„Stadt Porzheim“.
Regimentskameraden stets will-
kommen.
Der Vorstand.



Samstag, 6. März, 7 1/2 Uhr:
Vereinsversammlung
im Vereinslokal „Café Seyfried“, Gde
Birtel u. Adlerstr. Altive u. ehemalige
Angehörige der Marine stets willkommen.
Der Vorstand.

**Verband Deutscher
Handlungsgehülften
zu Leipzig.** 6775

Kreisverein Karlsruhe.
Jeden Freitag,
abends 9 Uhr:

Versammlung
der Mitglieder im
Restaurant Landsmiedt
(Vereinszimmer 1 Tr.).

**Deutscher Gruben- und
Fabrikbeamten-Verband**
eingetragener Verein.

Zweigverein Karlsruhe.
Staatlich genehmigte und beauf-
sichtigte Sterbefasse.

Witwen- u. Waisenunterstützung.
Unterstützung der Mitglieder in
besonderen Fällen.

Stellenvermittlung und sonstige
Wohlfahrts-Einrichtungen.
Samstag den 6. März 1909,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
Restaurant zur Germania,
Belfortstraße 13. 8873
Gäste willkommen.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag den 8. März, abends 8 1/2 Uhr,
im Rathausaal:

Vortrag

des Herrn Dr. S. Jampel, hier
über:

„Urgeschichte Israels nach zeitgenössischen Denkmälern“.
Eintritt für Nichtmitglieder M. 1.—, Studierende und
unselbständige Angestellte haben freien Eintritt.
Der Vorstand.

Eintrachtsaal. 3305 3339
Freitag den 5. März, abends 8 1/4 Uhr:

Frauen-Vortrag

von Frau Frieda Liebert, Hygienikerin, Konstanz über:
Jugendaufklärung:

1. Wie läre ich mein 6-jähriges Kind auf? 2. Was sage ich meinem
12-14jährigen Mädchen? 3. Wie rede ich mit meinem 16jährigen Mäd-
chen? — Auf welche Weise mit meinem 16-18jährigen Sohne?
Eintritt 1 M. Karte für noch 4 Vorträge gültig 3.50 M.

**Karlsruher
Fussball-Verein (e. V.)**

Unter dem Protektorat S. G. H.
d. Prinzen Maximilian v. Baden.



Sportplatz
ander verläng.
Kolkstrasse,
Straßenbahn-
linie: Grenza-
diertalstrasse.

Heute im Lokal:
Vereinsabend.

Sonntag:
1. Mannschaft in Diebshausen
2. u. 3. Mannschaft
in Weiertheim.
Abends 9 Uhr: Lokal.
Training: Jeden Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag und
Freitag von 3-5 Uhr auf
dem Sportplatz.

Fussballclub

SCHWARZ PHÖNIX BLAU
1894

Freitag:
Punkt 9 Uhr, im Palmen-
garten, Beginn der
Monatsversammlung.

Vortrag des I. Spielführers
über: Fußballspiel.
Zahlreiches Erscheinen aller
aktiven Spieler und A. S.
Sonntag: Kreisspiel in Hanau
Abf. 8 1/2.
Auf d. Sportplatz: Wettspiele
II. gegen Weiertheim I.
III. geg. Germania Durlach.
Preis: 20 Pf. alle Pläge.

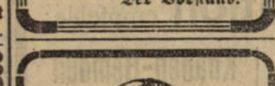
Karlsruher F. C. Allemania.



Samstag den 6. ds. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Café Seyfried.

Sonntag den 7. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr:
Familien-Unterhaltung
im Café Nowack, oberer Saal.
Der Vorstand.



**Karlsruher Fußball-Club
„Frankonia“.**

Samstag den 6. cr.
Vereinsabend.

Sonntag den 7. cr.
Training.

Nachmittags präzis 2 Uhr:
1. und 2. Mannschaft,
3 Uhr: 3. und 4. Mannschaft.
Der Vorstand.

**Bad. Verein für
Geflügelzucht**
mit dem Sitz in Karlsruhe.

Monats-Versammlung

Freitag den 5. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr
im „Stapphorn“ (Nebenzimmer).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
(auch sind Gäste willkommen).
3303 Der Vorstand.

**Verein der Sachsen
u. Thüringer.**

In der am Sonntag den 7.
März, abends 7 Uhr, im Palmen-
garten, Herrenstr., stattfindenden

Abendunterhaltung
laden wir verehrte Gönner u. Freunde,
sowie Landeskunde ergebenst ein.
3353.2.1 Der Vorstand.



Verein für Rasensport
Eigener Sportplatz an
der Hinselstrasse

Samstag den 6. März:
Monats-Versammlung
im Lokal, 9 Uhr.

Sonntag den 7. März,
Wettspiele:

3. u. 4. Mannschaft in Durlach
2. Mannschaft gegen A. F. C.
Wöhny III.

Mittwoch den 10. März:
Stammtisch
in der
„Gansa“.
Der Vorstand.

**Beierthimer
Fussball-
Verein**

gegr. 1898.
Verein für
Bewegungss-
spiele.

Eingezäunt. Sportplatz, Weiherwald

Sonntag, 7. März 1909:
Wettspiele, Sportplatz

S. F. C. I. und II. gegen A.
S. F. C. II. u. III.

Beginn 1/2 Uhr u. 3 Uhr.
S. F. C. III. u. IV. gegen S. F. C.
Germania Durlach III. u. IV.

Eintritt 30 Pf. Im Vorverkauf
20 Pf. zu haben bei Margen-
händler Frisdrich u. Köppel.

Von Selbstgebern
400 M. zu leihen gesucht.
gegen doppelte Sicherheit (Grundstück).
Rückzahlung nach Liebereinstimmung.
Offerten unter Nr. 85032 an die
Expd. der „Bad. Presse“.

Nirichbaumholz!
trockenes, schlau gewachsen, 60, 70,
80 mm did. wird zu kaufen ge-
sucht. Meid. Holzhandlung Karlsruhe,
BS010 Amalienstraße 24.
Begen Fortzug sind vollständige
Seiten, vollere, und verschiedenes
Gaugerät gegen bar billig zu ver-
kaufen. Anzufragen von 11-2 Uhr
und nachm. von 6 Uhr an. BS-09
Adlerstraße 33, 4. Stod.

Grosse Sendungen

Pariser Kopfsalat Stück **16** best. Qualität

Frische englische Schlangengurken Stück **60** an.

Blumenkohl Stück **15** Pfg.

Frische Tomaten **Bananen 2 Stück 25** 3

Feine Tafel-Aepfel 3 Pfund 50 3

Feinste Fettbücklinge **5 Stück 30** 3
Kiste 30-34 Stück 165 3

Täglich frisch:
Hamburger Schwarzbrot
Simonsbrot
Grahambrot
Westfäl. Pumpernickel

Sowelt Vorrat **Westfäl. Salamiwurst**
Ein Posten **Pfund 125** 3

Garantiert reines **64** 3
Schweineschmalz Pfd.

Feinste Orangen Dtz. 45, 65, 75 **Citronen**
Dutzend 48 3

Italien. Poularden Stück von **220** 3 an

Geschwister Knopf. 3330

Gründliche Ausbildung in
sämtlichen kaufmännischen u. gewerb-
lichen Fächern. Stenographie, Maschi-
nenzeichnen, Rechnen, Korrespondenz,
Buchführung, Kontoarbeiten und
Schönheitslehre erlangt man durch
den Besuch der
Handelschule „Viktoria“
Rauterstraße 22, Telefon 2199
Tages- u. Abendkurse. Einzelunterricht.
Probekurs gratis.
Kostenlose Stellenvermittlung.

Milchgeschäft
100 Liter mit guter Aushaft
sofort oder später. Off. unt. 85001
an die Expd. der „Bad. Presse“.

Groß-Theater Karlsruhe.
Freitag den 5. März 1909.
41. Abonnement-Vorstellung der
vor B. gelbe Abonnementkarten).

Die guten Freunde.
(Nos intimes).
Aufspiel in 4 Akten von Vi-
torien Godeau. Für die deutsche
Bühne bearbeitet von S. Laube.
Regie: Otto Nienstedt.
Personen:
Louis Gausfode Carl Dapper,
Cécile, des. Frau Lisa Rodehül,
Benjamin, des. Tochter A. Müller,
Thaloina, Doktor der
Medizin Hugo Höber,
Maurice Duval Felix Krone,
Marcel Wilh. Wasserhoff,
Napheal, des. Sohn Luise Stolze,
Vignaux Josef Karl,
Culalie, des. Frau M. Pir.
Abdallah Herrn. Reseltträger,
Dancelo Wilh. Kempf,
De la Rochaudière E. Nienstedt,
Laurent Herrn. Benedict,
Serrin, Kammermädchen M. Genter,
Ein Gärtner. Lud. Schneider.
Das Stück spielt bei Paris zu
Bille d'Arrah in dem Landhause
Gausfodes.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Kass.-Eröffnung 1/2 7 Uhr.
Mittel-Preise.

Tischläufer,
Decken und dergl. werden tadello-
gereinigt und auf das Sorgfältigste
behandelt in der
Chem. Waschanstalt Prints.
3502a

Waren-Versteigerung.
Fortsetzung Freitag und Samstag,
jeweils nachmittags 2 Uhr, wie: Schuwaren u.
Leop. Gräber, Auktionator, Herrenstr. 16.
Telephon 1916.

!! Brot !!
Größere Abnehmer sucht Lieferant für regelmäßige
Lieferungen. Nur wirklich leistungsfähige Bäckereien wollen
äußerste Offerte unter Nr. 3283 an die Expd. der „Badischen
Presse“ einreichen. 3282

Israelitische Gemeinde.
5. März Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr
6. März Morgengottesdienst 9
Schülerklärung 10
Jugendgottesdienst 7
Purim.
6. März Abendgottesdienst 7
7. März Morgengottesdienst 9
Werktag. Morgengottesdienst 6 1/2
Abendgottesdienst 6 1/2

Sr. Religionsgesellschaft.
Purim-Fest.
5. März Sabbat-Anfang 8 1/2 Uhr
6. März Morgengottesdienst 9
Schülergottesdienst 2 1/2
Nachm.-Gottesdienst 4 1/2
Sabbat-Anfang 7
u. Purim-Anfang 7
7. März Morgengottesdienst 6 1/2
Nachm.-Gottesdienst 5 1/2
Werktag. Morgengottesdienst 6 1/2

Foxterrier,
junger, weiß mit schwarzen Flecken,
dreifach schwarzes Halsband, ver-
laufen. Abzugeben gegen Belohn.
Vor Ablauf freigegeben gewornt.
3348.3.1 Karl-Wilhelmstr. 62, I.
Fahrrad mit Freil., wie neu, u.
u. billig zu verkaufen. 38051
Germinalstraße 18, III. r.

Gashed,
Pflanzl., weg. Wegzug ganz billig
zu verlauf. Waldstr. 37, IV. 2 1/2

Zu verkaufen 120 Scherol
Holmes-Gesic. BS046
Ariegrstraße 174, II. r.

Rassenbunde.
Ein Kriegshund, Rasse, 1/2 Jahre
alt, sehr waschbar, 2 schöne Wefter-
und Salz-Schnauzer, Rassen, waschbar
und gut auf Ingeleitet, sehr billig
zu verkaufen. BS055.2.1
E. Rupp, Ariegrstraße 2.

Hund.
Schwarz, Pudel, waschbar und ge-
lehrig, preiswert zu verkaufen.
38008 Durlacherstraße 18. 1

Konfirmations-Geschenke. eingerahmter Bilder in allen Preislagen. E. Büchle, Kunsthandlung u. Rahmenfabrik, Kaiserstrasse 149.

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend 10 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwigerater u. Großvater Ferdinand Maier, Assistent a. D. im Alter von 69 Jahren.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubestorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Sabina Ibach, geb. Schindler, Donnerstag früh 1/5 Uhr, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 51 Jahren, in die himmlische Heimat abzurufen.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters danken wir herzlich, besonders Herrn Hofprediger Fischer für seine trostreichen Worte, den verehrt. Mitgliedern des Gesangsvereins Badenia, den Schwestern des Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Sutter und Kinder.

Selbstständigkeit mit aussergewöhnlich gr. Einkommen!

Wir sind in der Lage, einem intelligenten Herrn (Kaufmann, Beamter od. Militär o. D.) in Karlsruhe zu etabliren u. können wir demselben - die nötige Intelligenz u. Fleiß vorausgesetzt - ein bedeutendes Einkommen in sichere Aussicht stellen.

1. Konj. techn. Stellennachweis „Viktoria“

Kaiserstr. 22, Telefon 2199. Stellen sinden: 1 Buchhalter, 4 Reisende, 1 Expedient, 1 Magazinier, 3 Zeichner, 4 Filialleiter, 1 Stenotypist, mehrere Vertreter, 1 Geschäftsführer, 1 Kommiss, 6 Kontoristen, 1 Stenotypist, 1 Rajaminensreiberin, 2 Modistinnen, mehr Verkäuferinnen aller Branchen u. sonst noch verschiedene neue Stellen.

Mädchen

Zur selbständigen Führung eines Haushaltes wird ein tüchtiges Mädchen oder ältere Person gesucht. Blumenstraße 17, 3311

Expedientin

Färberei Weiss, Blumenstraße 17. Ein Restaurationstestler, zwei Zapfburden für größere Restaurants, zwei Handburschen, zwei Zimmermädchen, mehrere Küchenmädchen, sof. gef. J. Wolfarth Bureau, Adlerstr. 40, 3342

Mädchen

Gute Stellen auf jögl. u. später finden ein Mädchen, welches fähig ist zu einer Tante, ein Zimmermädchen, ein Büffelmädchen, ein Hausmädchen hier u. auswärts. Frau Kappeler, Bahnhofstr. 42, I. L.

W. W. W.

Wäschwäscher

Färberei Weiss, Blumenstraße 17. Ein junges, fleißiges, ehrliches Mädchen vom Lande findet auf 1 April gute Stelle bei f. Familie zu erfragen. Kronenstr. 14, III. 3302

Mädchen

Ein zuverlässiges Mädchen per sofort od. 15. in kleinen Haushalt gesucht. Näh. Marienstr. 32, II. Ein kinderloses Ehepaar sucht ein tüchtiges Mädchen, welches Hausarbeit verr. und lohnbar ist. 15. März. Frau Hans Stern, Kriegerstraße 69, I. Trepp. 38024

Primareife.

Junger Mann, hier wohnhaft, findet auf Dören gute Lehrstelle als Apotheker-Geselle unter vortheilhaften Bed. Anmeldungen unter B7646 an die Exp. der „Bad. Presse“. 33

Lehrling gesucht.

Ein junger Mann aus guter Familie mit Berechtigung zum Ein-Dienst findet auf Dören oder Herbst gegen folgende Vergütung Lehrstelle. Offerten erbittet K. H. Wimpfheimer, Walsbrunn, 3295

Konditor-Lehrling

auf sofort oder später gesucht. Bernh. Jung, Konditor u. Café, Karlsruhe, Dienstr. 4, 1926a

Aermel- und Zuarbeiterinnen

Waldhornstrasse 7. Tüchtige Arbeiterinnen (nicht gewerbeschulspflichtig) sofort gesucht. B7986.22 Viktoriast. 16, III.

Stellen-Bermittlerinnen

oder Votensfrauen, die uns Dien-mädchen zuweilen können, wollen Adresse und Gehaltsanforderungen an Verwaltung der Seifstätten Friedrichsheim und Luifenheim bei Andern. Gesucht auf 1. oder 15. April ein zuverlässiges, fleißiges Zimmer- u. Kindsmädchen. Näheres täglich von 9-11 Uhr und 2-4 Uhr. Beierthemer Allee 26, v.

Lehrmädchen

welches die Damenschneiderei gründlich erlernen will, kann eintreten. Kronenstr. 17a, III. 3315

Sofort fleißiges Mädchen

zur Aushilfe bis 1. April gesucht. Karlsruhe 68, II. 8829

Stellen suchen

Kaufmann, mit allen einschlagenden Fachern vertraut, im Hotelgeschäft durchnaus benannt, sucht per 1. April od. früher Stellung. Offert. besördert unt. Nr. 1931a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bei hohem Lohn Mädchen gesucht.

Ein ordentl., fleiß. Mädchen für häusl. Arbeiten findet auf sofort gute Stelle bei kleiner Familie. 38043 Bochstr. 36, II.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, flotter Stenograph, maschinenschreibkundig, m. g. Jenan., sucht per 1. April anberm. Stellung. Offerten unter Nr. B7925 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbitten.

Junger Kaufmann,

26 Jahre alt, perf. Buchhalt. und Korresp., mit franz. Sprachkenntnissen, sucht, gestützt auf 14-jährige u. 10-jährige Berufserfahrung in höherem kaufmännischen oder industriellen Unternehmen. Spätere Beteiligung oder Übernahme einer Filiale erwünscht. Gesf. Off. unter Nr. 1921a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Jüngerer Kaufmann,

gewandter, zuverlässiger u. gewissenhafter Arbeiter, mit prima 3-jährigen, bisher als Expedient u. Lagerist bei Schiffahrtsgesellschaft und Fabrikten selbstständig tätig, sucht per 1. April oder früher geeignete Position, am liebsten in größerem Betriebe. Gesf. Offerten unter Nr. 1790a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junger Mann

(Stenograph) mit guten Kenntnissen in der buchh. amerik. u. englischen Buchführung, der 2 1/2 Jahre in einem Bankgeschäft als Lehrling tätig war und bis 1. April ds. Js. noch eine Handelschule absolviert, sucht geeignete u. nützliche Stelle, gleich welcher Branche. Gesf. Off. unter Nr. B8039 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junger Mann

früherer, sucht auf kaufmänn. Bureau Anfangsstelle. Offert. unt. Nr. B8055 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrstelle-Gesuch

für Mädchen, welches Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben besitzt, auf ein Bureau. Offerten unter Nr. B8040 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Stelle sucht

II. norddeutsches Mädchen mit guten Zeugnissen als Zimmer- od. Madchen für alles zu kleiner Familie durch Frau Reiner, Bahnhofstr. 4, III.

Älteres Fräulein,

sucht, i. Küche u. Haushalt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. April od. früher zu einem Herrn od. mehreren Kindern, geht auch ausm. Adr. Josephshaus, Winterstr. 29 B¹¹¹.

Zu vermieten

Bäckerei zu vermieten, sofort bezugsbar. Zu erfragen Winterstraße 37.

Zu vermieten

Stadtr. 6 ist ein schön hergerichteter Laden mit Wohnung, für Buchwarenhandlung geeignet, auf 1. April zu vermieten. Ebenfalls ist eine Manufakturwohnung, 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter, Malzmeister Hug Stad r. 6, II. 3327.21

Wohnung.

Körnerstraße 10, nächst der Kaiserallee, schöne 4 Zimmerwohnung, Preis 460 M. sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. 3. Stadtdalestr. 37778

Wegen Wegzugs

schöne Zwei-Zimmerwohnung zu vermieten (Kaiserstr.) Offert. A. N. 1 Hauptpostlagernd. B8077.3.1 Augustastr. 11, I. B8045.5.1

Zufanstraße 49 ist eine Wohnung

von 1 oder 2 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. Näh. im 2. Stadtdalestr. B7857

Wohnung

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde, parterre, auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. B8019

Wohnung

Wohnung von 2 u. 4. Stadte eine kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Coppenstr. 65. 3344*

Wohnung

Wohnung von 1-2 Zimmern mit Küche sofort oder später zu vermieten. Näh. im 2. St. B-042.6.1

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8048

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8003

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8003

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8003

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8003

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8003

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8003

Wohnung

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, dal. B8003

Grosse Posten

Schuhwaren

nur bewährte Fabrikate!

neu
eingetroffen.

Rabattmarken
auf alle :: :: ::
Schuhwaren::

Einige besonders preiswerte Artikel:

für Damen:

- Knopf- u. Schnürstiefel, Ia. Wicksleder, genäht, Paar 5.75
- Schnür- u. Knopfstiefel, Boxcalf, schöne Form, Paar 6.95
- Schnürstiefel, Boxcalf, mit und ohne Lackkappen, Paar 7.95
- Schnürstiefel, feines Leder, mit und ohne Lackkappen, amer. Form, Paar 8.25
- Schnürstiefel, echt Chevreux, hoheleg. Form, „God-year Welt“, mit u. ohne Lackkapp., Paar 11.75
- Schnürstiefel, Chevette, mit und ohne Lackkappe, amer. Form, Paar 8.95
- Schnürstiefel, echt Chevreux und Boxcalf, breite Form, bequemer Frauenstiefel, Paar 9.50
- Spangenschuhe, Wicksleder, mit hohem und niederem Absatz, Paar 2.65
- Spangenschuhe, extra stark, 2 Spangen, Paar 3.95
- Schnürschuhe, Wicksleder, genäht, verschied. Formen, Paar 2.95
- Schnürschuhe, Chevette, m. u. ohne Lackk., Paar 5.90
- Schnürschuhe, Chevreux, m. u. ohne Lackk., Paar 7.25

für Herren:

- Schnür- u. Zugstiefel, Wicksleder, bequemer Strassenstiefel, Paar 6.45
- Zug- u. Schnürstiefel, Ia. Wicksleder, genäht, Paar 7.25
- Schnürstiefel, Boxleder, verschiedene Fassons, Paar 7.95
- Schnallen- u. Zugstiefel, echt Boxcalf, div. Formen 9.50
- Schnürstiefel, echt Chevreux „Godyear Welt“, neueste Formen, Paar 11.75
- Schnallenstiefel, echt Boycalf, breite Formen, Paar 10.25
- Schnallenstiefel, Ia. Wicksled., Strapazierstiefel, Paar 6.95

Schulstiefel, Wicksleder, dauerhafte Stiefel

| | | | |
|--------|-------|-------|-------|
| Grösse | 25-26 | 27-30 | 31-35 |
| Paar | 2.75 | 3.45 | 3.85 |

- Knopf- und Schnürstiefel, Boxleder, breite Form

| | | | |
|--------|-------|-------|-------|
| Grösse | 25-26 | 27-30 | 31-35 |
| Paar | 3.95 | 4.75 | 5.50 |

- Kinderstiefel, ohne Fleck, 18-21, schwarz o. braun Paar 1.75

Konfirmanden - Stiefel

für Mädchen

- Schnür-Stiefel, Boxleder, Grösse 36-38, Paar 4.75
- Knopf-Stiefel, Box-Calf, Paar 6.95
- Knopf- u. Schnürstiefel, echt Chevreux, neue Formen 7.75
- Schnür-Schuhe feines Leder, Lackkappe, amerik. Façon 5.90

für Knaben

- Haken-Stiefel, Ia. Wicksleder, Grösse 36-39, Paar 4.50
- Haken-Stiefel, Ia. Wicksleder, genäht, schöne Form, Paar 5.50
- Haken-Stiefel, Box-Calf, neue Façons, Paar 7.50
- Haken-Stiefel, Box-Calf, amerik. Façons, Paar 8.50

Braune Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in verschied. Farben u. Formen sind in grosser Auswahl eingetroffen!

Hermann Schmoller & Cie.

Im Café Bauer

Freitag, 5. März, Samstag, 6. März, Sonntag, 7. März:

Grosses Salvatorfest

(Ausschank des echten Salvatorbieres) mit

Streich-Konzert.

Eintritt frei! Das Konzert beginnt stets abends 9 Uhr. Eintritt frei!

3306.2.2 Hermann Wolff.

Café-Restaurant Grünwald.

heute Freitag und morgen Samstag von 8 Uhr ab:

Großes KONZERT

der bestrenommierten Münchener Schrammelmusik, Sänger- und Schuhplattler-Truppe

D'Oberländer.

4 Ornam. Kräftiges Familien-Programm. 3 Radln. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 3338

Willy Holste.

Sonntag von 4 Uhr ab Konzert der obengenannten Kapelle.

Kronenfels.

Freitag den 5. März 1909: B8071

Romifer-Konzert Beck

Neu! Die Wiener Moritat. Neu!

Hotel Badischer Hof, Durlach.

Samstag den 6. und Sonntag den 7. März d. J.:

Grosser Salvator-Schlorum

mit Konzert. B8094.2.1

Es ladet ergebenst ein A. Porr, Besitzer.

Ein Kind wird in Pflege auf Land gegen mäßige Vergütung od. monatl. Bezahlung angenommen. Zu erfragen unter Nr. 1916a in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.3

Bäckerei

Eine gutgehende in einer verkehrsreichen Stadt oder grobem Orte wird von einem zahlungsfähigen Bäcker zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten nimmt entgegen Leopold Schulz in Fahr 1. B. 1928a 3.1

Hoher Gewinn!

Wegen Hauskauf beabsichtige ich, einen kleinen Bienen von mein Bergwerksanteile Stoffe fördernde (Grube) seitlich günstig unter der Hand abzugeben. Käufer sehr hoher Dividende in einigen Monaten bedeutender Kursgewinn von mehreren Hundert Mk. Bin gezwungen, diese guten Papiere zu verkaufen. Umgeh. Off. unt. B7964 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Zu verkaufen.

Gut eingefahr. Pferd mit Geschirr, event. mit Weggewagen, fast neu, wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Albert Bauer, Birt, Stadt Forzheim“. B7906.3.

Motorwagen

2 Siger De Dion Bouton, 8 H.S. Motor, tadellos erhalten, krankheits-halber billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1923a an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Schlafzimmer.

Bereits neu, hell gew., 2 Bettstellen samt Möbl., 2 Schränke, 2 Nachtl. Wascht. mit verstellb. Toiletenspiegel s. billig zu verk. Ansuchen nachm. von 2-6 Uhr. Sonntags nicht. Händler verboten. Zu erfrag unter B7672 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Gebrauchte Möbel bill. zu verkaufen.

1 Paar aufgerichtet engl. Betten, hell nussb., 2 Nachtsch. u. 1 Wasch-tommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 Schrank 1 kleineres Sofa, 1 Kommode. Dieselben eignen sich bef. für Brautleute und werden auch einzeln abgegeben. B8080 Herrenstr. 40, I.

Wegen Wegzug

sehr guter Schloßherd u. versch. Möbel dreiviertel abzugeben. B8071 Herrenstr. 4.

Ab morgen Samstag: Neu eröffnet! Oststadt: 52 Gerwigstraße 52 gegenüber der Humboldtstraße.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Erstes Haus für: Kolonialwaren, Delikatessen, Landesprodukte u. Weine.

31 eigene Verkaufsstellen in: Karlsruhe, Pforzheim und Umgegend.

Neu eröffnet: 52 Gerwigstrasse 52 Ost. Stad.

Ferner werden im Laufe der nächsten Wochen neu eröffnet:

Südstadt: Morgenstraße (Rantestraße Ecke).

Südweststadt: Kurvenstraße (Karlstraße Ecke).

Weststadt: Eisenstraße (Kriegstraße Ecke). 3334.2.1

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Wir machen auf unsere Tagesinhalte und die den Zeitungen für betr. Stadtteil beiliegenden Zirkulare aufmerksam.

Dücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. v. Damen- u. Kinderkleidern, Blusen usw. bei bill. Berechnung. 79-0.3.1 Firtel 9, 2. St., IIs.

2 guterhaltene Bettstellen, eine ein u. eine hölz., mit Kopf u. Polster zu verkaufen. Näheres B8072 Herberstraße 2, 4. Stod.

Ein schön poliertes Bettstätten mit Maträchchen ist wegen Platzmangel für 4 Mark zu verkaufen. B8068 Kappelstr. 2, 3. Stod, Ims.

Guterhaltene Schneidermaschine, Tisch, Nähelosen, 3 Eisen, umhändehalter zu verkaufen. Zu erfr. Herberstraße 2, 4. St. B8054

Gefunden

eine silberne Damenuhr. Abgeholt Herrr. 20, II, L. B8078

Derjenige Herr,

welcher den gelben Bogen vor etwa 10 Tagen eingekauft hat, wird höflich ersucht, denselben sofort der Polizei oder Kaiserstraße 22, 111, zurückzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird, da der Herr erkannt ist. B8069

Mein Privat-Mittagstisch

in der Weststadt gesucht um 5 oder 1/6 Uhr nachmittags von jungem Herrn (Austländer). Gest. Offerten unter Nr. B8041 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wirtschaft

mit oder ohne Meßgerst der 1. April in Pacht oder Pacht zu vergeben. Offerten unter Nr. 3337 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

ein guter Sodawasser-Apparat mit ca. 1000 Flaschen und ein Bernhardsinerhund bei B8022 Hermann Krauss, Guben.

Regulateur, größer, mit Schlagwerk, neu, gut gehend, für nur 10 Mark zu verkaufen. B8074 Herrenstraße 6, Hths. 2. Stod.

Dauerbrandofen,

Junter u. Ruh od. Kachelofen, mittlere GröÙ, gut erhalten, wird zu kaufen sein. B8386 Herberstraße 87, part.

Chaiselongue, neu gut ge- / arbeitet, für nur 24 Mk. zu verkaufen. B8075 Herrenstraße 6, Hinterh., 2. St.

Ehreiserherd, steht billig zu verkaufen. B8070 Schillerstr. 4, Hth., 1. St.

Zu verkaufen: 1 Herd (mittl.), 1 Küchensch., Schart, Wage mit Gewicht, Rehläst, 1 alt. Ooal- / fisch, Firmenstich u. sonst versch. / Anzusehen von 3-5 Uhr nachm. / Bähringerstraße 70. B8006

Schöner, kräftiger / Wolfshund

(7-jährig) für 40 Mk. zu verkaufen, / ebenso großer Bayreuther für 8 Mk. / Hauptlehrer Zimmermann / 1942a Ralisch (Stillingen.)